

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Güldene Kleinod Davids/ Oder Erklärung der jenigen Psalmen/ die diesen Titul führen/

Majus, Johann Heinrich

Franckfurt am Mayn, 1715

VD18 13002031

Der 60. Psalm.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219790



Der 60. Psalm.

1. Ein gülden Kleinod Davids / vor-
gusingen / von einem gül-
den Rosenspan
zu lehren.

2. Da er gestritten hatte mit den Syrern
zu Mesopotamia / und mit den Sy-
rern von Zoba. Da Joab umkehre-
te / und schlug der Edomiter im Salz-
thal zwölff tausend.

SOTT / der du uns verstossen und
zerstreuet hast / und zornig warest /
tröste uns wider.

4. Der du die Erde beweget und zer-
rissen hast / heile ihre Brüche / die so zer-
schellet ist.

5. Dann du hast deinem Volck ein har-
tes erzeiget / du hast uns einen Trunct
Weins gegeben / daß wir taumelten.

6. Du hast aber doch ein Zeichen
gegeben denen / die dich fürchten / wel-
ches sie auffwurffen / und sie sicher mach-
te / Sela.

7. Auff

7. Auff daß deine Lieben erlediget werden / so hilff nun mit deiner Rechten / und erhöre uns.

8. Gott redet in seinem Heiligthum / daß bin ich froh / und will theilen Sichern / und abmessen daß Thal Suchoth.

9. Gilead ist mein / mein ist Manasse / Epharaim ist die Macht meines Haupts / Juda ist mein Fürst.

10. Moab ist mein Waschtöpfen / mein Schuch strecke ich über Edom / Philistina jauchhet zu mir.

11. Wer will mich führen in eine veste Stadt? wer geleitet mich bis in Edom?

12. Wirst du es nicht thun / Gott / der du uns verstoffest? Und zeuchst nicht aus / Gott / auff unser Heer?

13. Schaffe uns Beystand in der Noth / dann Menschen Hülffe ist kein nutz.

14. Mit Gott wollen wir Thaten thun / Er wird unsere Feinde untertreten.

Der 1te und 2te Vers.

Dieser Psalm ist das letzte Kleinod unter denen Sechsen / und hat auffser Zweifel was sonderbares auff sich. Die Gelegenheit/ Absicht und Inhalt zeigen die beyden erstere Verse an.

Die ersten Worte

En **G**ulden Kleinod Davids / vorzusingen / sind oft da gewesen / und bedürffen keiner weitem Erklärung. Es finden sich aber hier einige Worte hinzu gesetzt / die in vorigen Psalmen nicht zu finden sind / als:

Von einem guldnen Rosenspan zu lehren. Diese Worte bedürffen eine gute Erklärung / weil die teutsche Übersetzung fast undeutlich ist: Denn wer weiß doch / was er aus dem guldnen Rosenspan machen soll? Der sel. Arnde sagt / es sene ein köstlich Kleinod / oder ein Gehege in einer Rosen Gestalt / und nenne David sein Königreich und seine Siege also / weil das Königreich unter ihm wie eine Rose und Lilie geblühet / und sich weit ausgebreitet / auch unter die Heyden / zum Zeugniß und Fürbilde des Reichs Christi etc. Allein das reimet sich nicht mit den Hebräischen Worten *וַיַּחֲלֹץ* *sy al schutchan*, wodurch andere ein gewisses Instrument verstanden haben wollen / welches sechs Saiten gehabt / daher sie es übersetzen *hachordum*, weil *וַיַּחֲלֹץ* sechs heisset / oder / daß es eine sechs-eckigt Gestalt repräsentiret; oder sonsten in dem Ausschnitt der Luftschöpfung /

oder

oder im Zierath ein Lilien: Werk vorgestellt/
weil Schutchan und Schotchan eine Lilie ohne
Einrede heisset. Salom. von Tili hat in seinem
Vorläuffer / oder Buch von der Hebräer
Dicht: Sing: und Spiel: Kunst ausführ-
lich hievon gehandelt p. 460 seq. und gehet endlich
dahin / daß Susan eine gewisse Melodie oder Ma-
nier zu singen gewesen / welche einen besondern
Kunstmeister erfordert / damit sie recht annehmlich
abgesungen würde / so wohl bey Freuden: Ges-
sungen / Psalm 45. als Klagliedern Psalm 69.
und 87. Solcherley Sing-Art meynet er sey bey
den Susianern / einem Volck in Persien / von der
Haupt-Stadt Susan benahmset / üblich gewesen /
und könne zu den Hebräern übergangen seyn. Es
ist auch dieses eine ungewisse Muthmassung / und
sehe ich nicht / warum man sie der vorhergehenden
Meynung vorzuziehen habe / die das Wort von
einem Musicalischen Instrument erklärt.

In unser teutschen Bibel ist auch das Wort
Eduth Zeugniß ausgelassen / welches eini-
ge mit dem Wort Susan genau verbinden und al-
so übersetzen: über der Lilie des Zeugniß. An-
dere aber theilen die Worte von einander / wie sie
auch im Psalm 80 / 1. also getheilet worden: dem
Obersänger auff Schotchannim (Lilien): ein
Zeugniß: ein Psalm des Asaphs. Es wollen
 zwar etliche es lieber geben ein Zierath oder Klei-
nod / und scheint / D. Luthers Meynung die-
ses auch gewesen zu seyn. Doch ist es gewiß / daß
fort und fort Eduth ein Zeugniß heisse. Daher

Dd 5

wie

wir auch hier dabei bleiben : und zeiget uns diß Wort den Inhalt des Psalms an / daß er ein Zeugniß oder Denckmahlt seye / nicht nur des Siegs / welchen David von den Syrern und Edomitern davon getragen ; sondern auch der zukünftigen Zeiten des Messia / welcher alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße legen und ein herrliches ewiges Reich aufrichten werde.

Zulehren. Das deuten einige dahin / daß dieser Psalm von dem König David den Leviten übergeben worden / denselben zu lernen und andere zu lehren. Weil aber alle Psalmen / welche auch diese Überschrift nicht haben / zur Lehre und zum Zeugniß hinterlassen worden ; so muß folgen / daß dieser und andere Psalmen / in deren Überschrift diß Wort gefunden wird / etwas sonderbahres zu lernen und zu mercken anzeigen.

Da er gestritten hatte mit den Syrern zu Mesopotamia 1c. Hier wird deutlich angezeigt die Zeit und Gelegenheit / welche den König David veranlasset / gegenwärtigen Psalm zu verfertigen. Wiewohl man immer weiter sehen muß auff den Trieb und Eingebung des Geistes Gottes / der diesen theuren Propheten den Zustand des Reichs Christi vorgestellt / der Nachwelt zu einem Zeugniß. Die Historien / auff welche hier gezeiet wird / sind nachzulesen im 2ten Buch Sam. 8 / 13. 1. 10 / 13. 1. Buch der Chron. 19 / 3. seqq. und mercket man aus dieser Überschrift überhaupt / daß die viele und gewaltige Siege / dadurch David so mächtige Völker und Reiche

Reiche unter sich gebracht / wie lang vorher von den Erkvätern und Patriarchen verkündiget worden / Vorbilder der Siege und des Reichs Christi seyn/und der späten Nachwelt zum Zeugniß dienen sollten / daß der Sohn Davids nach dem Fleisch seine und der Kirchen Feinde dämpffen/und den Sieg davon tragen würde: wodurch die Glaubige aller Zeiten kräftig versichert / aufgerichtet und getröstet werden könnten und sollten / Gott werde mit seiner Rechten ihnen helfen und alle ihre Feinde untertreten. Davon wird folgende Erklärung ein mehrers Licht geben.

Lehren.

1. Das Wort Lilie / davon das Instrument/ worauff der Psalm gespielt worden / den Namen hat / giebt Gelegenheit nachzudencken / wenn die Kirche blühe und im Glor stehe; nemlich/wenn das Zeugniß Gottes/ die H. Schrift ausgebreitet ist und im Schwang gehet. So lang die Kinder Israhel dieses Zeugniß hielten/ hielte Gott bey ihnen/und sie waren in allen Stücken gesegnet. So bald sie aber dasselbe verliessen / verliesse sie Gott auch/ und herrscheten ihre Feinde über sie/ wie die ganze Biblische Historie bezeuget/ insonderheit das Buch der Richter/ der Könige 2c.

2. Daraus folget / daß Reiche und Städte so lang floriren und herrlichen Blumen zu vergleichen sind / so lang das Zeugniß Gottes lauter und rein bewahret wird. Gleichwie nun das Jüdische Reich ist zerstöret worden/ nachdem es Gottes Zeugniß

Zeugniß verachtet / und ihre Menschen = Sakun-
gen höher geachtet : So ist's auch andern Reichen
ergangen / und wird ihnen noch ferner also erge-
hen / wo sie nicht nach dem Gesetz und Zeugniß
Gottes reden und thun / Jes. 8 / 20. Man lese das
28 Capitel im 5. B. Mos und Ps. 132 / 12.
Werden deine Kinder meinen Bund halten/
und meine Zeugniß / daß ich sie lehren werde ;
So sollen auch ihre Kinder auff deinem
Stulzigen ewiglich. Der ganze 119. Psalm
redet von den Zeugnissen Gottes.

3. Das Zeugniß Gottes muß gelehret wer-
den. So stehet Ps. 78 / 5. A. Gott richtete
ein Zeugniß auff in Jacob / und gab ein
Gesetz in Israel / das er unsern Vätern
gebot zu lehren ihre Kinder / auff daß die
Nachkommen lerneten / und die Kinder /
die noch sollten geböhren werden / wenn sie
auftämen / daß sie es auch ihren Kindern
verkündigten ; daß sie setzten auff Gott
ihre Hoffnung 2c. Siehe auch 5. B. Mos. 4/
21. und 6 / 1.

4. Es erinnert sehr wohl Philippus Me-
lancthon über diesen Psalmen / daß wir
daraus diese nöthige Lehre und Trost fassen sol-
len / wie GOTT die Kirchen allhier auff Erden
erhalte / und ihr eine Herberg gönne : und der
Könige und Gouverneurs Klugheit nicht genugsam
fene / Kirche oder Policen zu erhalten / oder zu
beschützen ; wie solches alle Propheten bezeugen.
Daher man genöthiget werde / zu Gott zu flie-
hen /

hen/ und von ihm Regierung und Führung zu bitten.

5. Cassiodorus hat hier angemerket / als eine Lehre / die bereits droben berührt worden / daß die Kriege und Siege Davids Vorbildungsweise gesetzt seyn (figuraliter posita esse) wegen der Siege unsers Herrn und Heylandes / die er durch die ganze Wele von Heyden und Treulosen trägt.

6. Die leibliche Kriege und Siege der Israliten über ihre Feinde bilden uns auch ab die geistliche Kriege und Siege der Christen über den Teufel/ die Welt / und das eigene Fleisch/ Eph. 6/ 10. ff. 2. Tim. 4/ 8. Die Syrer haben den Namen von der Höhe (ארם Aram) und Zoba heisse streiten. Die Edomiter waren Blutdürstige Feinde des Volcks Gottes. Beyde bilden ab die hochmüthige und stolze Tyrannen und Antichristliche Verfolger der wahren Kirchen/ wie anderswo erhellet.

Seelen-Ermunterung.

Ghe / meine Seele / wie David wider viele feindliche Völker gestritten / und dieselbe überwunden / siehe und bedencke / wohin der Geist Gottes damit ziele / und laß dir dieses zum Zeugniß dienen zu allen Zeiten / weil du darin ein Bild siehest des Kriegs und Siegs Christi / und seiner Kirche allhier auff Erden. Die Kirche wird verglichen einer Lilie oder Rosen unter den Dornen (Hohel. Salom. 2/ 2.) und kan nicht ohn-

ohnangefochten bleiben / und da du ein Glied der-
 selben bist / so wirst du Feinde gnug von allen Sei-
 ten haben / die dich umgeben. Fürchte dich aber
 nicht für solchen Dornsträuchen und Löschbränden.
 Der Herr starck und mächtig / der Herr mäch-
 tig im Streit / ist mit und bey dir / und wird
 dich von deinen vielen und starcken Feinden erret-
 ten. Beseiffige dich nur der Gerechtigkeit / und
 Heiligkeit / daß du gleich seyn mögest den weisen
 Lilien / wasche und reinige dich von aller Befle-
 ckung des Fleisches und des Geistes / und stehe fest
 im Glauben / an deinen Erlöser Jesum Christum /
 der wird dir helfen überwinden.

Geuffzer.

Starcker Allmächtiger Gott / ich
 liege unter starcken und mächtigen
 Feinden / die wider mich streiten /
 und stehen mir nach meinem Kleinod /
 welches mir die himmlische Berufung
 vorhält. Ich erkenne mich viel zu schwach /
 solchen Widerstand zu thun / alles wohl
 auszurichten / und das Feld zu behalten.
 Aber ich halte mich zu dir für ihrer Macht /
 und ergreiffe deine Krafft im Glauben /
 ich weiß auch / du wirst mich nicht lassen /
 sondern stärcken / vollbereiten / kräftigen
 und gründen / daß ich in allem weit zu
 überwinden

und den Sieg davon tragen werde. Das
für will ich dir dancken ewiglich / und
singen mit Freuden von dem Sieg in
den Hütten der Gerechten. O Herr hilf
o Herr laß wohl gelingen/ Amen.

Der 3te Vers.

GOTT / der du uns verstoßen. Die
Ausleger halten insgemein dafür / David
sehe zurück auff die vergangene elende Zei-
ten / unter dem König Saul / oder dem Hohen-
priester Eli/da die Bunde-Lade von den Philistern
genommen worden / und ein grosser Riß in Israel
geschehen : wie dieses letztere Cocceius und Sal-
von Till meynen: scheinete doch etwas zu weit her-
gesucht zu seyn. Wenn ich den Psalmen als ei-
nen Prophetischen Psalmen ansehe / wie es seyn
solle / so dancket mich/ David habe mehr auff die
zukünftige als vergangene Zeit gesehen / ob er
gleich die Gelegenheit genommen von dem Zustand
der damahligen Zeiten / in welchen er ein Bild
des weit hinaus lauffenden Kirchen-Standes un-
ter dem Reich seines Sohns / des Messia/ erblickt.
Er redet demnach auff Prophetische Art als von
vergangenen Dingen / die doch noch zukünftig
waren / anzuzeigen / daß es so gewiß seye / als
geschehen. Denn ob schon damahls unter Saul
es jämmerlich stunde ; so kan man doch nicht sa-
gen / daß Gott sein Volk verstoßen hätte. Ei-
ne grosse Zerrüttung war es wohl/ aber keine Ver-
stossung.

stossung. Die ganze Schlusfkette und der Nachdruck der Worte zeugen hier deutlich von einer grossen Verstoffung des Jüdischen Volks / so in den letzten Zeiten geschehen / nachdem die Juden den HERRN der Herrlichkeit verworffen / und das Heil von sich gestossen. Er richtet doch aber dieselbe wieder auff / und redet von einer Wiederannahmung ; davon an seinem Ort ein mehrers gemeldet werden solle. Man kan aus Durchlesung des Psalms auch leicht sehen / daß David GOTT nicht nur dancke für den Sieg / sondern auch fürnemlich sehr flehentlich seuffze / wünschete und prophezeie / daß der HERR sein Volk mächtiglich erretten / und alle Feinde untertreten werde. das Hebräische Wort נאח kanach heisset eine solche Verwerffung / da man etwas aus Verdruss wegschmeisset oder wegstosset / als garstig und unrein / Ps. 43/39. 99/39. Hos. 5/3. So hat GOTT sein Volk verstoffen und weggeworffen wegen ihres unheiligen und ungöttlichen Wesens / und daß sie insonderheit den Heiligen in Israel von sich gestossen und verworffen. Was die Verstoffung des Volks auff sich habe / lehret David Ps. 44/ 10. ff. und Paulus Rom. 11.

Und zustruet hast. Im Hebräischen stehet das Verbindungs-Wörtlein und nicht / sondern es lauffen die Worte: du hast uns verstoffen / du hast uns zerstoffen / geschwind. Das Hebräische Wort פָּרַס paraz wird gebraucht von einem gewaltsamen zerreißen / wie etwa Löwen und andere grimmige Thiere / was sie unter die Klauen kriegen von

von einander reissen / Ps 7 / 3. oder / wenn eine Mauer zerrissen und dadurch ein Einbruch der Feinde geschieht / Ps. 80 / 13. 29 / 41. Jes 5 / 5. oder das Wasser einreisset / und Schaden thut. Hieher gehören die Worte 2. B. Samuel 5 / 20. Und David kam gen Baal Prazim / und schlug sie (die Philister) daselbst / und sprach: der Herr hat meine Feinde vor mir von einander gerissen / wie die Wasser reissen. Daher hieß man denselbigen Ort Baal Phrazim. Aus der Zerreiſſung kommt die Zerstreuung; darum hats Lutherus durch dieses überſetzt.

Und Zornig wareſt. Wenn wir diesen Vers als eine Weissagung erklären / wie es scheint am besten zu seyn / so möchten gegenwärtige Worte angesehen werden als eine Ursach der Verstossung und Zerstreuung / und also lauten: Denn du zürnest / oder / wirst zürnen. Damit wird Gottes Urtheil / welches gar hart schiene / gerechtfertiget / weil Gott ein stärker eiferiger Gott ist / der da heimsuchet die Missethat der Väter an den Kindern u. Das Wort ~~hat~~ kommt achtmal in der Bibel vor / und zwar allezeit von Gott / der von seinem Volck zum Zorn und zur Straff gereizet worden. Siehe unter andern Ps. 2 / 12. Jes. 12 / 1.

Tröſte uns wieder. Das Hebräische ~~אלהינו~~ wird auff mancherley Weise überſetzt. Einige gebens / erquickte uns / wie es Psalm 23 / 3. vorkommt / welches Lutherus allhier durch **cröſten** ausdrücken wollen. Andere aber / kehre
 Ce wieder

wieder zu uns / oder : du wirst dich wieder zu uns wenden / oder dein gnädiges Angesicht. So dem Zorn entgegen gesetzt ist / in welchem Gott sein Antlitz von dem abtrünnigen Volck gewendet.

Lehren.

1. **A**uff den dreyeinigen Gott hat man für allen Dingen zu sehen / und seine Hand zu erkennen / wenn er ein Gericht über ein Volck / Land / oder Stadt ergehen lästet. Darauf führet uns David mit dem ersten Wort Gottes und Ps. 4 / 9. spricht er : Kommet her / und schauet die Werke des Herrn / der auff Erden solch Zerstoren anrichtet.

2. Wir müssen im Gebet einen Ernst und Eifer erweisen / wie man allhier siehet / daß David aus brünstigem Geist die Worte heraus stößet.

3. Wer böse ist / der bleibet nicht vor Gott / Psalm 5 / 5. sondern Gott verstößt denselben / wie den Cain / 1. B. Mos. 4 / 14. sein Volck / die Juden 2c.

4. Doch verstößt Gott nicht ewiglich / sondern erbarnt sich wieder / wenn mann sich wieder zu ihm kehret in wahrer Busse. Also hat Gott sein Volck nicht verstossen ewiglich / wie Paulus Rom. 11. lehret.

5. Gerechte Straffe Gottes ist / wenn Feinde erwecket / die Leute von ihren Gütern / Häusern / Aekern verstossen / weggetrieben und zerstreuet werden. Das muß man erkennen und bekennen.

6. Wir

6.
danc
und r
wiede
ne La
Vers
tus es
bahre
pulus
pecca
nis re
sas fir
figura
lation
ba pe
indig
satio
super
quan
duxit
7.
er sold
che/wi
bist r
de 2c
auffg
Grin
ser H
über

6. Wir haben dem grossen Gott Ursach zu danken/ daß er im Zorn auch unser gedencet/ und nicht allen Zorn ergehen läffet/ sondern sich wieder der Armen erbarmet/ Jes. 2/1. Der gemeine Lateinische Dolmetscher hat hier in unserm Vers die letzte Wort gegeben: iratus es & misertus es nobis, worinnen Cassiodorus einen sonderbahren Nachdruck sucht. Nimis congrue populus & iratum sibi dicit Dominum, cum peccaret, & misertum, dum ad conuersionis remedia confugisset. Sic vtrasque causas singulis sermonibus fecit intelligi. Quae figura dicitur emphasis, id est, exaggeratio, latiore praebens intellectum, quam verba per se ipsa declarant. Ira misericors: indignatio salutaris: captiuitas libera: aduersatio fructuosa. Iratus est ergo, quando superstitiones eorum subuertit: misertus, quando eos ad cultum verae religionis adduxit.

7. Wir müssen aber Gott darum bitten/ daß er solche Mässigung des Zorns gegen uns gebrauche/ wie David Ps. 85/1. ff. bittet: *Herre/ der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande/ & du vormals hast alle deinen Zorn auffgehoben und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns/ tröste uns Gott unser Heyland/ und laß ab von deiner Ungnade über uns &c.*

Et 2.

2. Im

8. Im Gebät müssen wir alle zusammen sehen/
wie wir hier im Psalm sehen/ da es heisset: Der du
uns verstoffen/ uns zerstreuet hast/ tröste
uns wieder. Sehet/ schreibt hierüber Arnde
sehr fein/ den Trost müssen wir Gott abbit-
ten/ von ihm allein muß er kommen/ und
darum soll die ganze Gemeinde bitten; das
Ganze soll darum bitten/ wie die grosse
Stadt Ninive; dann solche grosse Land-
Straffen/ die das ganze Volck angehen/ soll
auch das ganze Volck abbitten.

Aufmunterung.

Gehet/ meine Seele/ wie Gott aus gerech-
tem Gericht von sich stoffet und zerstreuet/
diejenige/ so ihn/ sein Wort und alle Heyls-
Mittel boshaftiger Weise von sich stossen. Schauet
den Ernst Gottes in der Verstossung des Jüdi-
schen Volcks/ und hüte dich vor solcher Verstos-
sung/ damit du nicht zeitlich und ewig verstoffen
werdest. Siehe und erkenne auch die grosse Gnade
Gottes/ daß er mitten im Zorn seiner Barm-
herzigkeit gedencet. Daher wende dich zu ihm von
gankem Herzen/ und bitte nicht nur für dich/ son-
dern auch den Land/ Stadt und Ort/ daß der
Herr allen Wohlverdienten Zorn und Straffe
gnädiglich abwenden und dich sampt allen Bezüch-
tigten und Gedemühtigten erquicket und trösten
wolle mit seiner Hülffe.

Seuffzer.

D
nich
fern
dan
nen
W
daß
Ach
dich
dein
nich
grin
daß
du
net
still
du
me
fen

Seuffzer.

Ach Herr / straff uns doch nicht in
 deinem Zorn / und züchtige uns nicht
 in deinem Grimm : Verstosse uns
 nicht ganz und gar / wie wir wohl mit un-
 sern Sünden verdienet haben. Wilt du
 dann ewiglich über uns zürnen und deis-
 nen Zorn gehen lassen immer für und für?
 Wilt du uns dann nicht wieder erquickten?
 daß sich dein Volck über dir freuen möge?
 Ach erzeige uns deine Gnade und wende
 dich zu uns / du bist zu barmherzig / und
 deine Liebe ist viel zu brünstig / daß du
 nicht thun kannst noch wilt / nach deinem
 grimmen Zorn / dein Hertz bricht dir /
 daß du dich unser erbarmen mußt / wann
 du ansiehst / wie dein Sohn uns versöh-
 net / und deinen feuerbrennenden Zorn ge-
 stillt hat. Undiesen Gnaden-Stul / den
 du uns selbst vorgestellet hast / halten wir
 uns / und wollen dich nicht mehr verwerf-
 fen noch verstossen / sondern dir gehorchen /
 dir dienen. Dazu verleihe uns
 allen die Gnade deines guten
 Geistes / Amen.

Et 3

Der

Der 4. Vers.

Du die Erde bewegest und zerrissen hast. Ist eine gewaltige Redens-Art/die Erde bewegen und zerreißen / sonder zweiffel hergenom̃en von erschröcklichen Erdbeben/ dadurch manchemahl ein ganges Land oder Stadt zerschüttert / zerrissen / ja auch umgekehret wird. Nun mag hier nicht eben eigentlich von Erdbeben die Rede seyn / sondern es werden dadurch verstanden allerley auswendige und inwendige morus oder Bewegungen und Zerrüttungen eines Staats. Davon zeuget der HErr selbst bey dem Propheten Haggai 2/ 7. 8. es ist noch ein Kleines dahin/ daß ich Himmel und Erden / das Meer und Trockene bewegen werde. Ja / alle Heyden will ich bewegen/ da soll dann kommen aller Heyden Trost. Paulus Hebr. 12/ 26. (erklärets noch ferner. Es redet David ins gemein von einer Bewegung der Erden / daher möchte man schließē/ daß dieselbe über den ganzen Erdkreis gehen sollte. Cassiodorus erklärets von dem ganzen Hauffen der Sünder / welcher in der Zukunft des HErrn bewegt werden soll / wie in einem andern Ps. stehet (Ps. 97/ 4.) die Erde hats gesehen und ist erregt worden.

Das Hebräische Wort **רָעַע** patzam kommt nirgends vor in Heiliger Schrift/ als nur allein an diesem Ort/ und machet die Bedeutung desto dunkeler. Doch kan man aus dem Gegensatz / wann gleich folget/ heile ihre Brüche/ leicht ersēhen/ was

was
Riß
daern
brau
spal

aus
herge
eine
Reich
schen
Bein
zu ge

D
Text
he da
het ei
oder
Die
felt-b
die H

I. C

Men
vom
sollen
2.
den

ten
die
der
en/
adt
rd.
be
er
tus
ts.
he
as
er
lle
m
2/
ing
her
gen
on
der
ei
ats
mf
an
ns
nn
n/
as

Die so zerschellet ist: Nach dem Haupt-
Text möchte es lauten: Denn es **wancket**/ ver-
stehe das Lande oder die Erde. Das **Wancken** dro-
het einen Fall/ oder Niederstürzung einer Mauer
oder Hauses/ so einen Riß oder Bruch bekommen.
Die Kirche zeigt demnach allhier an den verzweif-
felt-bösen Schaden/ den niemand heilen kan / als
die Hand Gottes/ die sie so sehnlich verlangt.

Lehren.

2. Es braucht Gott die Menschen auff Erden zu bewegen / sein kräftiges und lebendiges
 Es 4 Wort

Wort / Krieg/ Hunger/ und andere Land-Plagen. Er sendet diese Wecker nicht uns zu verderben/ sondern zur Buße zu ermuntern.

3. Wann man Gottes liebliche Stimme nicht hören will/ so muß man seine harte Donner-Stimme/ Stücke und Breche schießen/ und andere unannehmliche Bewegungen hören/ und die Unbußfertige gehen in solchen Plagen unter/ und nehmen ein Ende mit Schrecken.

4. Man muß die Brüche / den Schaden und die Wunden recht erkennen/ wann man davon heil werden will. Dann die Gesunden bedürffen des Arztes nicht/ sondern die Krancken. Daher schreibt Cassiodorus wohl: *Coelesti Medico produntur vulnera, ut contritis aegris competens medicina succurrat.* Das ist / dem himmlischen Arzte werden die Wunden eröffnet/ daß denen zerschlagenen Krancken eine dienliche Arzney zu staten komme.

5. Daß man die Brüche und Risse der Kirchen und Regimenter recht erbaue/ dazu gehören erleuchtete Augen des Verstandes/ die uns Gott geben muß. Die Welt ist blind/ siehet ihre Mängel und Gebrechen nicht.

6. Eine grosse Gnade ist's / daß Gott auch den verzweifelt- bösen Schaden heilen kan und will. Darum müssen wir in Buße und Glauben zum Allmächtigen und gnädigen Arzte gehen/ uns miteinander ermuntern und sagen: Komme/ wir wollen wieder zum HErrn; dann er hat uns zerrissen / er wird uns auch heilen/ er hat
uns

uns geschlagen/ er wird uns auch verbinden.

Hof. 6/1.

Auffmunterung.

Siehe/ meine Seele/ wie der grosse Gott
Himmel und Erden beweget/ und alles für
ihm erschrecken muß / wann er sich hören
läßt. Laß dich das bewegen / aufzustehen vom
Sünden-Schlaff Wollen andere nicht sehen
und hören die Brüche/ Mängel/ Kisse und Wun-
den; so thue du die Augen und Ohren auff/beküm-
mere dich um den Schaden Josephs/ suche den
Arzt Israels und Meister zu helfen/ wie sich ge-
bühet/ mit zerknirschem und zerschlagenem Her-
zen/ und halte dich vest an ihn im Glauben/ er wird
dich nicht lassen/ noch versäumen: dann seine Hand
zu helfen hat kein Ziel / wie groß auch sey der
Schade.

Seuffzer.

Mich Herr Gott/ du bist der einzige
Nothhelfer / der tödten und lebendig
machen/ der den verzweifelt- bösen
Schaden/ und unheilbahre Wunden hei-
len kan. Es ist mit uns (mir) auff's äus-
serste kommen/ und wo du nicht ein gnä-
diges Aug auff uns (mich) hast/ und deine
rechte Hand/ die alles endern kan/ bewei-
sest/ so ist's um uns (mich) geschehen: Dar-

Et s

1111111

un/ erbarme dich unser (mein) nach deiner grossen Barmherzigkeit und Krafft/ heile uns (mich) HErr/ so werden wir (ich) heil/ hilff du uns (mir) so ist uns (mir) geholffen. Ausser dir ist kein Helfer und kein Erretter. Darum fliehen wir zu dir/ klagen dir unser Elend/ so dir doch besser bekandt ist/ als wir es dir vortragen können/ und bittendich/ du wollest doch gnädig seyn deinem (diesem) Lande und Volck/ und allen dein Zorn aufheben/ uns mit ewiger Barmherzigkeit umfassen und sammeln/ alle Gebrechen heilen: wir wollen deine Güte preisen von Kind zu Kindes Kind/ und nicht vergessen was du uns gutes gethan hast. Ach so laß dann dein Antlitz über uns leuchten/ daß wir genesen/ Amen.

Der ste Vers.

Denn du hast deinem Volck ein hartes Verzeiget. Hier wird nicht nur allein das vorige etwas deutlicher erkläret/ sondern auch die Ursach angezeigt/ warum Gott sich bewegen lassen solle/ heilsame Hand zu bieten seinem Volck/ damit es nicht ganz vergehe. Das Volck Gottes wird das Volck Israel genenet/ wegen des Bundes/ den Gott mit demselben auffgerichtet.

tet.
sich/
sche
d. g
ran
Ab
ertr
daß
vi e
fan
Jel
ber
Se
her
B
alle
sie
fen
ben
ber
es i
de
Da
des
sch
stol
Zu
sein
bra
die

tet. Das harte / so Gott erzeiget / begreiffet in sich allerley Plagen und Straffen / die die Menschen drücken / als Hunger / Krieg / Gefängniß u. d. g. fürnemlich aber und überhaupt / harte Tyrannen / wie etwa die Kinder Israel unter dem König in Egypten mit Unbarmherzigkeit zu unerträglichen Frohn- Diensten gezwungen wurden / daß sie unter der Last sollten gedämpft und ervinnet werden ; wie davon im 2. B. Moses von Anfang zu lesen ist. So dräuet auch Gott beym Jes. 19/4. daß er wolle die Egypter übergeben in die Hand grausamer oder harter (חמץ) Herren / und ein harter König soll über sie herrschen. Weil die Kinder Israel harte Köpffe und verstockte Herzen hatten / wie alle Propheten klagten / (siehe Ezech. 2/4.) so mußte sie Gott auch hart tractiren / und so angreifen / das sie es wohl empfunden / und erfahren haben.

Du hast uns einen Trunc Wein gegeben / da wir daumelten. Eigentlich möchte es überset werden können: Du hast uns Trincken machen / wir haben müssen trincken / den Daumel-Wein. Es wird der Daumel-Wein deswegen also genennet / weil er den / so ihn trincket / schwindelicht macht / daß er bald hier / bald dahin stolpert / auff den Füßen nicht mehr stehen / mit den Augen nicht mehr sehen kan / und / kurz zu sagen / seiner Sinnen beraubet wird. Die Schrift gebraucht sich gar oft solcher Redens-Art / wann sie die Gerichte Gottes / welche über ein Reich ergehen sollen /

sollen / anzeigen will. Also spricht der Herr zum Propheten Jeremia 25 / 15. 1. Nimm diesen Becher Weins voll Zorns von meiner Hand und schencke daraus allen Völkern / zu denen ich dich sende / daß sie trincken / daumeln und toll werden / für dem Schwerdt das ich unter sie schicken will. Eben dieses zeigt auch David an Ps. 75 / 9. Der Herr hat einen Becher in der Hand / und mit starcken Wein voll eingeschenkt u. Insonderheit aber hat Gott dem Jüdischen Volck solchen Zorn-Kelch eingeschenkt und Daumel-Wein ihm zu trincken gegeben / aus gerechtem Gerichte / daß es noch auff den heutigen Tag daran zu trincken hat / wie er vielfältig demselben solches verkündigen lassen. So mußte der Prophet Jesaias zeugen 24 / 20. Das Land wird daumeln / wie ein Trunkener / und weggeführt wie eine Hütte / dann seine Missethat drückt es / daß es fallen muß / und kan nicht stehen bleiben. Davon Christus selbst sagt / Ps. 69 / 23. A. ihr (der Juden) Tisch müsse für ihnen zum Strick werden / zur Vergeltung / und zu einer Falle / ihre Augen müssen finster werden / daß sie nicht sehen / und ihre Lenden laß immer wanken / geuß deine Ugnade auff sie / und dein grimmiger Zorn ergreiffe sie. Auff diese und andere dergleichen wiederholte Weissagungen wird auch in unserm Psalm allhier gezielet / wie es aus Zusammenhaltung vieler Schriftstellen / und insonderheit aus Röm. 11 / 8. 9. deutlich

zu

zu ersehen ist. Und mag demnach hieraus vest geschlossen werden / daß David in unsern gegenwärtigen Worten nicht von vergangenen sondern zu künftigen Dingen und Gerichten über das Jüdische Volk rede / welches freylich ein Hartes ist / so er im Prophetischen Geist gesehen / verkündiget und beklaget. Die Redens-Art vom **Dau- mel-Wein** oder Kelch mag hergenommen seyn / wie einige wollen / **von dem bitteren verfluchten Wasser** / welches eine Ehebrecherin trincken mußte / dadurch sie zum Fluch und zum Schwur unter ihrem Volk gesetzt wurde / 4. B. Mos. 5 / 18. ff. oder von denen Maleficanten / denen man Gift und Galle zu trincken gab.

Lehren.

1. **W**ir sehen hieraus / wie auch Gott seines Volcks nicht verschonet / sondern dasselbe mit harten Straffen belegt / wann sichs hart gegen ihm verhält / harte Ohren und Herzen hat / nicht hören noch sich bekehren will. Daher müssen wir uns vor allen Dingen hüten für aller Verstockung und Herzens-Härtigkeit / wie David Ps. 95 / 8. und Paulus Hebr. 3 / 7. ff. 4 / 7. ernstlich vermahnet / **Heute / so ihr seine Stimme hören werdet / so verstocket eure Herzen nicht.**

2. Wir habens oft erfahren / und erfahren es noch auff den heutigen Tag / wie Gott gar hart die Christen / welche sein Volk seyn / angreiffet / daß man dafür erschricket / und gedencet / es seye
gar

gar zu hart/ als wann er dieselbe den Tartarn und
Türcken oder heydnischen Völkern übergibt in
die ärgste Selaverey/ oder sie sonsten jämmerlich
tractiren läffet/ daß auch der armen unschuldigen
Kinder nicht geschonet wird. Es dörfen uns aber
solche Gerichte nicht zu hart vorkommen/ sondern
wir müssen in unser Herz gehen und forschen/ ob
wir nicht/ da Gottes Güte/ Langmuth und Ge-
dult uns lang und kräftig genug zur Buße gelei-
tet/ nach dem verstockten und unbusfertigen Her-
zen seinen gerechten Zorn uns selbst gehäuffet ha-
ben auff den Tag des Zorns/ und der Offenba-
rung seines gerechten Gerichts/ Röm. 2/ 4. 5.

3. Es sind auch noch wohl Leuthe leiblich nüch-
tern/ aber geistlich sind sie truncken/nicht in gutem
sondern bösem Verstand/nemlich/ daß sie sich einneh-
men lassen von den Lüsten dieser Welt/ und gehen
in denselben dahin wie ein Trunckener. Die gan-
ze Welt ist fast also truncken/ und müssen sie er-
fahren/ was dorten Gott Jer. 51/ 7. gedrohet:
Der gülden Kelch zu Babel/ der alle Welt
truncken gemacht hat/ ist in der Hand des
H^{er}rn / alle Heyden haben von ihrem
Wein getruncken/ darum sind sie so toll
worden. In der geheimen Offenbarung Jo-
hannis finden wir auch von einem solchen Zauber-
Becher/ den die Babylonische Hure allen Völ-
ckern eingeschencket/ daß sie davon truncken wor-
den; Daher auch der starcke und heilige Gott
ihre und allen die mit ihr Hurerey getrieben haben/
einen Zorn = Kelch einschenken wird/ daß sie
mit

mit Feuer und Schwefelgequälet werden 2c. cap.
14/8. 10. c. 16/19. c. 18/3.

4. Wie und wornach man sich prüffen möge /
ob man auch aus dem Babylonischen Kelch getrun-
cken / und den Zorn Kelch Gottes trincken müs-
se / können uns folgende Worte des Arndes leh-
ren: Wann ein Mensch ohne alle Gottes-
furcht / ohne Demuth / ohne Gebet / aus
lauter Hoffart / Uebermuth / Ehrgeiz / aus
sonderbahrer eingebildeter Klugheit / und
Verachtung anderer Leute etwas für-
nimpt / so ist ihm ein solcher Uebermuth und
starcke Einbildung eigener Weißheit und
Gewalt / ein starcker Wein / der über-
windet sein Gemüte / daß er gleichsam da-
von truncken wird / und tollet immer fort /
lässet ihm auch nicht einreden / er weiß viel
besser / er hat eitel Recht und Macht in sei-
nem Kopff / wie die Trunckenen / die tau-
melen / und all ihr thun gehet zu ihrem ei-
genem Verderben. Sie werden auch nicht
nächtern / biß daß ihre Straffe kommt / und
also denn bedenden sie erst wie unweisslich /
narrisch / thöricht / übermütig sie alles ge-
than haben. Mancher verläst sich auff
hoher Leuthe Gewalt / und waget alles
drauff / daß er gar tolliret / wie ihrer viel
sich auff den Spanier / (Franzosen) und
Pabst verlassen.

5. Der Herr kommt gewiß Gericht zu-
balten und zu straffen alle Gottlosen / nicht
allein

allein um alle Wercke ihres gottlosen Wandels / damit sie gottlos gewesen sind / sondern auch um alle das harte / das die gottlosen Sänder wider ihn geredet haben / wie Judas in seiner Epistel v. 15. bezeuget.

6. Gott schenckt denen Glaubigen auch einen Kelch ein / aber in Gnaden / nicht im Zorn / und das ist der heilsame Kelch des Creukes / davon David sagt Ps. 116 / v. 3. Ich wil den heilsamen Kelch nehmen / und des Herrn Namen predigen.

Auffmunterung.

Ghe / meine Seele / wie Gott mit harten Leuthen umgeheth / wie er harte und schwere Gerichte über sie ergehen lässet / und auch seines Volcks nicht verschonet. O so hüte dich / daß du nichts hartes redest oder thust wider Gott / denn er kan das nicht ungestraft hingehen lassen. Sindest du aber / daß du in einem oder dem andern dich vergangen / so schlage bezeiten in dich / und nimm die Züchtigung und Bestrafungen Gottes an mit Gedult und Sanfftmuth. Gedенcke ja nicht / daß er dich zu hart angreiffe / sondern prüffe und erinnere dich / wie oft du hartes gethan / geredet oder gedacht hast wider den Heiligen in Israel; da wirstu finden / daß du noch wohl ein härteres verdienet hättest / wenn Gott mit dir ins Gericht gehen wolte. Darum sage vielmehr: ich will des Herrn Zorn tragen / denn ich habe wider ihn gesündigt / Mich. 7 / 9. denn der Herr ist barmherzig und gnädig / und will nicht ewiglich

emiglich zürnen; sondern/wie sich ein Vater über
Kinder erbarmet/ so erbarmet er sich über die/ so
ihn fürchten. Hat er dich im Augenblick des
Zorns ein wenig verlassen/ und dir den Daumen-
Kelch zu schmäcken gegeben; so wird er dir wieder
vom Gnaden-Wein einschenken/ wenn du rechte
Bußthränen vergießen und ihn von ganzem Her-
zen suchen wirst.

Seuffzer.

Ach mein Gott! wie gar ein hartes
hastu deinem Volck / den Juden / er-
zeiget / und wie lang gehen sie in der
Welt zerstreuet herum / als die vom Dau-
mel-Relch truncken und ihrer Sinnen
und Verstands beraubt sind. Aber / wenn
ich gedencke / wie hart sie auch mit dir
umgangen / und wie hart sie oft wider
dich / deine Heilige Propheten / ja den
gebenedeyeten Weibes- Saamen selbst
geredet und gethan haben; so darff ich
mich nicht verwundern über deine harte
Straffe. Weil sie deine süsse und über-
fließende Gnade nicht geachtet / sondern
auff Mutwillen gezogen haben / so hast
du auch billich ihnen den Daumel-Relch
deines Zorns eingeschenckt / daß sie wie die
Trunckene aller Orten anstossen und
fallen.

fallen. Ich gib doch / daß ich an ihnen
 mich spiegeln und hüten möge / damit
 ich nicht in gleiche Sünde und Straffe
 verfalle; sondern bey Zeiten / und heute
 recht auffwache / und nüchtern seye / auch
 allezeit erbarlich und Christlich wandle /
 damit Gutes und Barmherzigkeit mir
 nachfolge all mein Lebenlang / und ich in
 deinem Hause bleiben / und von dessen rei-
 chen Gütern gesättiget werden möge /
 Amen.

Der 6te Vers.

Du hast aber doch ein Zeichen gegeben
 denen / die dich fürchten. Der Seel.
 Arndt hat gar fein angemerckt / daß / wie
 dieser Psalm ein Kriegs- und Sieges-Psal-
 me seye / so brauche er auch solche Art zu re-
 den. Gleichwie in Eroberung eines Landes oder
 Stadt ein Schutz-Zeichen oder *salua guardia* auf-
 gerichtet / oder gegeben wird denen / so man salu-
 ren / oder erhalten will; so spricht er / rede auch der
 Psalm hier von einem solchen Zeichen / welches
 im Alten Testament gewesen die Lade des
 Bundes / und der Gnaden-Stul / die Feu-
 er- und Wolcken-Säule / und das Blut des
 Osterlams; im Neuen Testament Christus
 Jesus unser Herr. Und weil David in die-
 sem Psalmauff die Zeiten des neuen Testaments /
 wie

wie d
 bäst
 Zeich
 bereit
 und
 17 /
 des
 Sieg
 der
 Pan
 gehe
 gewe
 zum
 Hey
 Bitt
 het /
 net
 15 /
 Wo
 Pite
 habe
 er an
 ten
 jede
 lat
 Zeit
 seher
 Du
 Pan
 Hei

wie droben erwiesen ist / siehet / so ist es wohl am
 bästen / daß man den Heiland selbst durch solches
 Zeichen verstehet; wie denn auch bekannt / daß
 bereits im A. T. Gott der Herr selbst ein Siegs-
 und Heyls Zeichen genennet wird/ als 2. B. Mos.
 17/ 15. da der Mann Gottes zum Denckmal
 des wider die Amalekiter von Gott verliehenen
 Siegs / diese Worte auff einen Altar setzen ließ:
 der Herr Ruffi / das ist / der Herr ist mein
 Panier / oder Zeichen / auff den ich allein sehe und
 gehe. Und so wird vom Messia Jes. 11/ 10.
 geweissaget / daß die Wurzel Isai stehe
 zum Panier der Völker / nach der die
 Heyden fragen werden. Dahin mag auch das
 Bild der ehernen Schlangen in der Wüsten erhö-
 het / so ein Fürbild auff Christum war / gerech-
 net werden / 4. B. Mos. 21/ 8. 9. Joh. 3/ 14.
 15. Und eben von Christo verstehen wir auch diese
 Worte des Psalms / und nicht von David / wie
 Piscator und andere darvor gehalten. Jesum
 haben die Juden verflucht und verworffen / weil
 er ans Creuz geheftet worden / nach den Wor-
 ten Moses 5. B. Mos. 21/ 23. Verflucht ist
 jederman / der am Holzhänge. Siehe Ga-
 lat. 3/ 13. Sie werden ihn aber in der künftigen
 Zeit auch suchen / und auff ihn als ein Heyls-
 Zeichen sehen. Daher David allhier so viel sagen wollen:
Du wirst geben oder setzen zum Zeichen oder
Panier denen die dich fürchten / Jesum / den
Heiland und Erlöser / daß sie ihn erkennen / an ihn
glauben /

Sf 2

glauben/

glauben/ ihm/ als dem-Herkog des Lebens nachfol-
gen/und durch ihn selig werden &c.

Welches sie auffworffen. Im Hebräischen
steht das einige Wort **לְהִיטְנוּסֶה** *lehithnoset*, wel-
ches vom vorhergehenden Wort **בָּא** *nes* Pa-
nier herkommt/ und eigentlich möchte übersetzt
werden/ **in die Höhe zu erheben/ oder aufzustel-**
len/ das man dasselbe sehen und sich darnach rich-
ten könne. Quod alte emineret, vel, vt exaltetur,
agitur contra hostes. Die Griechische Dolmet-
scher / **Hieronymus** und andere habens gegeben
aus der Bedeutung des Stammworts **בָּא** *nu*, wel-
ches fliehen heisset / **dahinzustiehen;** welches
aber sich nicht zusammen reimet / ob wohl ein guter
Verstand daraus könnte gebracht werden / wie
es **Arnoldus Bootius Animadu. SS. L. I. Cap. 4.**
weitläuffig erwiesen / der es also erkläret: **daß**
es ihnen zum Feld-Zeichen dienete/ *vexillum,*
quo vterentur, quod sequerentur, welchem sie
folgen / wann sie wider ihre Feinde in den Streit
gehen / und mit welchem sie Thaten thun/ und die
Widersacher überwinden können.

Und sie sicher machte. Im Grund-Text
lauters anderst/und zwar also/wie die Hebräisch-ver-
ständige wissen: **umb der Wahrheit willen**
(**וּבְפָנֵי הַאֱמֻנָה**) da auch einige Ausleger um mehrer
Deutlichkeit willen hinzu setzen **deiner/um deiner**
Wahrheit willen. Diese letztere Worte aber beziehen
sich auff die ersten / **du hast gegeben/** (oder nach
unserer Meynung / **du wirst geben**) ein Zeichen
&c. **um deiner Wahrheit willen / das ist/ daß**
du

du
hast
und
die a
geseh
schei
gefol
nach
man
festig
heit i
seyer
und

I. C

ein a
gar
ersch
ist a
geg
wer
Gef
2
Se
Hem
gen
vero

du die theure Verheissungen / die du gegeben hast / erfüllst. Die Griechische / der Syrische und gemeine Lateinische Dolmetscher haben: a facie arcus, welches nichts heisset. Wohin Lutherus gesehen / kan man eigentlich nicht wissen. Doch scheint es nicht / daß er der gemeinen Übersetzung gefolget / sondern vielmehr dem Haupt-Text / nach welchem es auch Moller gegeben: propter firmitatem, firmitatem; welches Zeichen sie befestigte oder gewiß und sicher machte; denn Wahrheit ist eine Festigkeit und Sicherheit. Dem aber sene wie ihm wolle / wir folgen dem Haupt Text und gehen am sichersten.

Lehren.

1. **G**OTT hat uns kein anders Gnaden- und Heyls- Zeichen / oder Panier gegeben, als IESUM CHRISTUM. Wer ihm nun will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken / den mag gar bald des Teuffels Gewalt mit seiner Macht erschrecken. **Es ist in keinem andern Heyl / ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben / darinnen sie sollen und können selig werden / denn allein der Name IESUS / Ap. Gesch. 4 / 12.**

2. Wir müssen dannenhero allein sehen auff IESUM / den Anfänger und Vollender unsers Heyls / mit Glaubens Augen / ihn erhöhen / ihm folgen / lauffen und streiten in dem Kampff / der uns verordnet ist / Hebr. 12 / 1. f.

§ f 3

3. Wer

3. Wer Christum Jesum setzt zum Zeichen/dem er widerspricht / in Lehr/Leben und Creuz/dem kan niemand helfen / sondern er ist verlohren /und hat das Gnaden • Zeichen verworffen. So lang die Juden das gethan/sind sie fern von ihrem Heyl gewesen / werden auch nicht eher zum Heyl kommen/biß sie sagen: Gelobet sey der da kommt im Nahmen des HErrn / Matth 23/39.

4. Es ist zwar Christus allen Völkern / und folglich auch allen Menschen/zum Heyls-und Siegs-Zeichen auffgesteckt / allein nur denen Gottsfürchtigen oder Glaubigen kommt er zu gut / weil diese ihn annehmen / die Gottlosen aber ihn verwerffen. Das Heyl ist ferne von den Gottlosen / Ps. 119/155. Auff diese Weise schreibet Paulus 1. Tim. 4/10. von Jesu / daß er sey ein Heyland aller Menschen / sonderlich aber der Glaubigen

5. Unser Heyl und Seeligkeit stehet allein bey Gott und auff seinen theuren Verheissungen /die lauter Warheit sind. In Christo Jesu aber sind alle Gottes Verheissungen ja und Amen / 2. Corinth. 1/19. die Gnade und Warheit ist durch Christum worden / Joh. 1/v. 17.

Ermunterung.

Erhe / meine Seele / was Gott für Gnade den armen Sündern erzeiget / daß er ihnen seine Gnaden • Zeichen weist und auffstecket / u. wirklich Gnade u. viel Erlösung widerfahren

derfahren läßt denen / die ihn fürchten / und in recht-
 schaffener Buße und Glauben gehen / und sehen
 auff den Gnaden- Stul und ihm nicht ferner wi-
 dersprechen / sondern bedauern / daß sie so lang hin
 und her geloffen / Hülffe bey Menschen und an-
 dern Creaturen gesucht / und der Warheit wider-
 standen : prüffe dich / ob du nicht auch blind
 und toll gewesen / wie die Juden / und nicht recht
 auffgesehen auff Jesum / dich zu ihm versamlen
 lassen / da du doch in der H. Tauff zu dessen
 Söhnlein geschworen / daß du woltest ihm getreu
 seyn biß in den Todt. Findest du dich schuldig / so
 bereue deine Sünde von Herzen / und säume dich
 nicht zu dem noch auffgesteckten Helys- und- Sie-
 ges- Zeichen zulauffen / unter dessen Schutz und
 Schirm du sicher seyn / alles wohl ausrichten und
 das Geld behalten kanst.

Seuffzer.

Ich dancke dir / mein GOTT / und
 kan dir nicht genugsam dancken / daß
 du auch denen Undanckbaren / und
 die dir und deinen Gnaden- Zeichen lang
 widersprochen haben / dieselbe doch nicht
 gar entzuehst ; sondern sie ihnen noch
 giebest und auffsteckest / damit sie ihre
 Seele retten / den guten Kampff des
 Glaubens kämpffen / den Lauff vollen-
 den und den Sieg davon tragen können.

3 f +

Ach

Ach! laß mich mein Heyl und Gnaden-
Zeit nicht versäumen/ nicht im finstern
tappen/noch in fleischlicher Sicherheit dar-
hin gehen; sondern gib mir erleuchtete
Augen des Verstands/ daß ich erkenne/
wie in keinem andern Heyl und Gnade
seye / als in Christo Jesu / auff densel-
ben allein sehe und gehe/ und durch ihn
gestärcket werde mit unüberwindlicher
Krafft/ den guten Kampff des Glaub-
bens aus zu kämpffen / und den Lauff zu
vollenden/ damit mir beigelegt werde
die Krone der Gerechtigkeit/ welche der
gerechte Richter an jenem Tage geben
wird allen/ die ritterlich ringen / durch
Tod und Leben zu ihm dringen / Amen.

Der 7te Vers.

Auff daß deine Lieben erlediget werden.
Diese Worte zeigen den Effect und die Frucht
an/nemlich die Errettung und Erlösung/ die
kommt zu gut den Geliebten Gottes. Auff daß
deine Lieben erlediget werden. Gott hat
zwar die ganze Welt geliebet/ und will ernstlich/
daß allen Menschen geholfen werde; doch/ wie
auch gewisse et. das oder Stufen in der Liebe sind/
und man einige vor andern liebet/ob gleich manch-
mahl kein Unterscheid oder besondere Ursach sich
zeigt.

zeigt
ben
wie d
Hebr
welch
und e
drück
Mut
33/1
dem
und
Mos
Und
der
tet/
Ver
ren
das
set
hera
wird
zu se
S
Zey
vid/
dem
chen
aus
N
Got
liche

zeigt. So ist auch hier zu merken / daß die **Lie-**
ben seyen die Juden / oder das Jüdische Volk /
wie die Ausleger hierin überein kommen. In dem
Hebräischen Text stehet das Wort ידיד iedid,
welches einen sehr oder innig-Geliebten heisset /
und eine besondere Zärtlichkeit in der Liebe aus-
drückt / wie man siehet in einem Vatter oder
Mutter gegen ihre Kinder. Siehe 5. B. Mos.
33 / 12. Jes. 5 / 1. Solche Vatters-Liebe hat Gott
dem Jüdischen Volk für andern erzeigt / wie hin
und wieder aus Heil. Schrift erhellet / als 5. B.
Mos. 4 / 37. 7 / 7. ff. 10 / 15. Psal. 146 / 19. 20.
Und wird hiemit gesehen auff den Bund / welchen
der HERR mit dem Jüdischen Volk auffgerich-
tet / vermöge dessen / ihn / auch nach langwieriger
Verstossung / Gnade und Errettung wiederfah-
ren soll. Die **Erledigung** / wie D. Luther
das Hebräische Wort חלז chalaz übersetzt / hei-
set eine solche Befreyung / da man aus aller Gefahr
heraus gerissen und in völlige Sicherheit gestellet
wird / wie davon über Psalm 6 / 5. mit mehrern
zu sehen.

So hilf nun. Eigentlich heist es : Gib
Heyl / **הושע** hoschiah, und zielel damit Da-
vid / oder die Kirche / auff das wahre Heyl / so in
dem Heyland Jesu Christo zugesagt und verspro-
chen worden. Das Wort **Hosianna** ist bekannt
aus Ps. 118 / 25. Matth. 21 / 9. 15.

Mit deiner Rechten. Die rechte Hand
Gottes bedeutet seine unendliche und unüberwind-
liche Krafft und Macht. Davon stehet Ps. 77 /

Es s

v. 11.

v. 11 Die rechte Hand des Höhesten kan alles ändern. Und Ps. 110/5. Der **HERR** zu deiner Rechten wird zerschmeissen die Könige/ zur Zeit seines Streits. Wiederum Psalm 118/16. Die Rechte des **HERN** ist erhöht/ die Rechte des **HERN** behåle den Sieg

Und erhöre uns. Wie andere lesen/ übersetzt man den Text/ erhöre mich. Man siehet aber gleich/ daß ein geringer Unterschied beyden seye/ weil David im Namen und unter der Person des Volcks oder der Kirchen redet. Dieses scheinet nicht wohl auff einander sich zu fügen/ daß das helfen vor dem erhören stehet/ da doch das erhören vor dem helfen seyn muß. Allein/ es ist bekannt/ daß die thätliche Erhörung anders nichts ist/ als eine Hülffe/ und von solcher Erhörung ist hier die Rede: Könnte demnach auch also lauten: Hilff mir mit deiner Rechten/ und ertweise also in der That/ daß du mich erhöret habest. In dem Grund-Text stehet/ **anewortee uns/ oder mir/** welches gemeiniglich durch **erhören** übersetzt wird.

Lehren.

1. **E**s ist sich nicht genug zu verwundern über die Liebe/ die der groffe Gott zu den Menschen trägt. Darüber verwundert sich Moses/ wenn er 5. B. c. 33/ 3. spricht: wie hat der **HERR** die Leute so lieb! Und der Sohn Gottes selbst rufft gleichsam aus Verwunderung

wunderung aus Joh. 3 / 16. Also hat **GOTT** die Welt geliebet ! Darum preiset **GOTT** seine liebe gegen uns 2c. Rom. 5 / 8. Billich ist es demnach/ daß wir ihn wieder lieben. **Lasset uns ihn lieben/ denn er hat uns erst geliebet /** vermahnet Johannes 1. Ep. 1/19.

2. Die *φιλανθρωπία* Menschen-Liebe / oder Liebe Gottes zu den Menschen/ ist eine thätige/kräftige und beständige Liebe. Siehe Es 54 / 10. Es sollen wohl Berge weichen/und Hügel hinfallen/„ aber meine Gnade soll nicht von dir weichen/und/„ der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen/„ spricht der **HERR** / dein Erbarmer.

4 Der **HERR** weiß die Gottseligen und seine Geliebte aus der Trübsal zu erretten/ oder zu erlösen/ wenn sie auch mitten darin stecken / wie den gerechten Loth aus Sodom/ 2. Petr. 2/9.

4 Um die Errettung der Seelen soll es uns meistens zu thun seyn ; dahin ziele die Bitte allhier: **hilff uns.** Ausser **IESU** aber ist keine Hülffe/und kein Helffer. Darum soll es heißen: **Allein zu dir / HERR IESU CHRIST 2c.**

5. An die rechte Hand Gottes müssen wir uns halten. Verflucht ist der Mann / der sich auff Menschen verläßt / und hält Fleisch für seinen Arm Jerem. 17/5. Aber wohl allen/ die auff **IESU** vertrauen/ Psalm 2/12. Hieronymus und andere verstehen durch die rechte Hand/ **CHRISTUM** / und ziehen die Worte dieses und der folgenden Verse auff die Zeiten des letzten Gerichts/ da die Gerechten werden stehen zur Rechten Christi.

Auff

Auffmunterung.

Ehe/ meine Seele / welche Liebe Gott er-
 zeigt denen/ die ihm vertrauen / ihn lieben/
 und wie er sie mächtig errettet aus aller ih-
 rer Feinde List und Tyrannen / wie er ihnen hilft
 mit seiner Rechten. So wirff dann dein Ver-
 trauen nicht weg / welche eine grosse Belohnung
 hat ; sondern harre des Herren / und sehe auff
 seine Rechte / die alles ändern kan. Bekümmere
 dich am allermeisten um das Heil deiner Seelen/
 und ruffe ihn an in der Noth/ wie sichs gebühret/
 er wird dich heraus reissen/ dich zu Ehren ma-
 chen/ und dir zeigen sein Heyl.

Seuffzer.

Ich dancke dir/ mein Gott/ für dei-
 ne unverdiente und unendliche Lie-
 be/ die du von der Welt her/ ja von
 Ewigkeit/ gegen die Menschen getragen/
 und ihnen Hülffe/ Heil und Errettung
 theuer versprochen und zugesagt hast. Du
 beweisest auch in der That/ daß deine Lie-
 be mächtig groß und starck sey / und zeig-
 est den Feinden deine Rechte / mit wel-
 cher du alle ihre Anschläge unvornehmen
 austreuest / und den Sieg behaltest. Ach
 beweise auch an mir/ und an allen deinen
 Geliebten/

Gel
 rette
 in d
 am
 Pre

2

See
 gesp
 Dä
 der
 der
 frau
 das
 wir
 neue
 von
 habe
 sonst
 ihm
 ne se
 freu
 ihm
 erst
 steh
 sich
 So

Beliebten / deine wunderliche Güte / er-
rette die Kinder des Todes / erhöre uns
in der angenehmen Zeit / und hilff uns
am Tage des Heyls / zu deinem ewigen
Preis / und unserer Erquickung / Amen.

Der ste Vers.

Gott redet in seinem Heiligtum. Dis
ist eine herrliche Versicherung der Erhöhung/
deren sich die Kirche und eine jede glaubige
Seele getröstet. Eigentlich heist es: **G**ott hat
gesprochen in seinem Heiligtum. Die
Väter erklärens von Christo also: **G**ott
der Vatter habe geredet in seinem Sohn/
der das Heilige ist / wie Gabriel zu der Jung-
frauen Maria spricht Luc. 1 / 53. darum auch
das Heilige / das von dir geboren wird/
wird **G**ottes Sohn genennet werden Die
neuere Ausleger aber gehen dahin / daß David
von sich rede / und dieses anzeigen wolle / **G**ott
habe als er ihn durch Urim und Thummim / oder
sonsten auff andere Weise gefragt / was es mit
ihm vor einen Ausgang gewinnen werde / ihm ei-
ne solche Antwort gegeben / welcher er sich zu er-
freuen habe / nemlich / daß das Königreich Israel
ihm bleiben / und er weit und breit seine Gewalt
erstrecken werde. Ob nun zwar nicht zu läugnen
stehet / daß **G**ott David zum offtern davon ver-
sichern lassen / auch wohl zu ihm selbstem geredet;
So düncket mich doch / David rede von höhern
und

und weit hinaus lauffenden Dingen / und zwar / wie wir gehöret haben / von den Siegen Christi / und hier als ein Vorbild oder unter der Person Christi. Daher wir das reden Gottes im Heiligtum verstehen von der Offenbarung Gottes / die er thut vom Himmel / oder in seinem Tempel; wie solche Redens-Art gar oft gebräuchlich ist / als 2. B. Mos. 15 / 13 Ps. 5 / 8. 15 / 1. 20 / 13 / 43 / 3. 150 / 1.

Des bin ich froh. Oder / darum bin ich sehr frölich / und springe gleichsam für Freuden / wie das Hebräische Wort *חַי* alaz anzeigt und eine ungemeine Freude bedeutet. Siehe Ps. 5 / 12. Laß sich freuen alle / die auff dich trauen / ewiglich laß sie rühmen 2c. und Psalm 9 / 3. ich freue mich und bin frölich in dir / daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast 2c.

Und will theilen Sichem. Das theilen geschiehet auff mancherley Weise / als wenn ein Land abgemessen und getheilet wird / oder Beute im Krieg nach erhaltenem Sieg ausgetheilet werden. Beydes solte sich wohl auff David und seine Zeiten schicken; denn er nach Eroberung der hier in diesem und folgenden Versen gemeldten Ländern und Orten / als Landes- Herr den Einwohnern die Felder ab und austheilen können. Sichem ist der Name einer Stadt / schon vor Alters her bekannt / 1. B. M. 12 / 6. 31 / 3. 33 / 15. ". Sie lag am Mittelweg / der von Samaria nach Jerusalem gieng / und gehörete unter Ephraims Theil oder Erbschafft / daher es auch zu der mittelften

sten
chen
ausge
Ort
Einig
dem
von d
den
ses d
ander
wohl
bilde
der
Mar
und
hat f
wohl
besch
Zeim
lend
gro
II.
diese
fung
Ron
Zhe
die l
da er
derr
gläu
such

sten Grenzstadt erwehlet worden. Weil aber **Sichem** schon durch Josuam ins Loß kommen und ausgetheilet worden / so fragt sichs / wie an diesem Ort der Theilung **Sichems** gedacht werden könne? Einige meynen / diese Stadt sey damahls unter dem Isboset gestanden / nach Sauls Niederlag von den Israeliten verlassen / und nachmahls von den Philistern occupiet worden. Allein / ob dieses dem Prophetischen Sinn genug thue / will ich andere beurtheilen lassen. Benigstens thut man wohl / wenn man dieses alles ansiehet als **Gütbilder** des geistlichen Reichs Christi. Christus / der Herr stark und mächtig / der rechte Krieges-Mann / dem gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auff Erden / und die Heyden zum Erbe / der hat sein geistliches Erbe in der Christlichen Kirchen wohl ausgetheilet / und wird dasselbe auch wohl beschützen und erhalten / wider alle Anläuffe der Feinde / daß **die Bösen ausgerottet / die Kleinden aber das Land erben / und Lust in großem Friede haben werden** / Psalm 37 / 9.

II. Matth. 5 / 5. Dionysius Cartholicanus erkläret diese Theilung von der Erwählung und Verwerfung / eines Theils der Heyden und Juden / nach Rom. 11 / 22. welches er aus dem Hieroymo zum Theil mag genommen haben / der es doch auff die letztere Zukunft Christi zum Gericht ziehet / da er einen Theil in den Himmel versetzen / den andern Theil aber / den er unrecht findet / mit den Ungläubigen straffen werde. Remigius Antistiodor. suchet im Wort **Sichem** etwas / welches eine

Schulter

Schulter heisset / darauff man eine Last nimmt und trägt / und erklärets also: Ich wil die / so die Last tragen/theilen / daß einige die Last meiner Gebote drücke / andere mein Joch / welches erleichtert / (quod leuat) nicht unterdrücke. Einige drücket das Joch des Teuffels / andere das Joch Christi. Jene wil ich theilen und verwerffen / aber diese wil ich annehmen.

Und abmessen das Thal Succoth. Succoth war ein Ort jenseit des Jordans gelegen / nicht fern von der See Genesaret / wie Sichem disseits / und ist auch ein alter Ort / der schon in der Historie der Patriarchen bekannt ist / 1. B. Mos. 13/24 28. 33/17. da Jacob sein Gezelt aufgeschlagen: in der Erbtheilung des Landes / ist er in das Loosß des Stamms Gad gefallen / allwo eine feste Stadt erbauet worden dieses Namens / deren 77. Älteste Gideon mit Dornen gezüchtigt / und die Bürger getödtet / weil sie ihm Proviant versagten / als er die Könige der Midianiter verfolgte / B. der Richt. cap. 8. Das abmessen hat abermahl sein Absehen auff die Art und Weise ein Erbe durch Meßschnur auszutheilen. Die Erklärung ist aus dem besagten herzunehmen.

Lehren.

1. **E**s ist eine grosse Gnade und Liebe / daß der dreyeinige Gott nicht allein seine tröstliche Gegenwart uns zugesagt / sondern auch von seinem Heilighum mit uns vom Him-

mel

mel h
len/
seiner
durch

2.
man
gar se
angeh
läuffi

1.
unser
und h
heit o
ches i
Unda
in un
Luft u
Spru
sonde
ist ein
im 77
des H
und r

2.
offt d
nicht/
eine h
disß el
dieser
ich ber
meir

mel herab redet / und uns sich selbst / seinen Willen / Rath / Hülffe / Beystand und Errettung in seinem H. Wort geoffenbahret ; darinn und dadurch redet er noch mit uns.

2. Es redet GOTT zu uns und in uns auff mancherley Art und Weise / davon der sel. Arndt gar schön schreibet / und meritiren seine Worte angeführet zu werden / ob schon es etwas weitläuffig ist.

1. Gottes Sprach und Rede / die er mit unserm Herzen hält / ist gar zart / verborgen. und heimlich / daß ein Mensch wegen seiner Grobheit oft nicht merken kan ; der Anfang aber solches innerlichen / Göttlichen Gesprächs ist heilige Andacht des Gemüths / welche der Heil. Geist in uns wirket. Als wenn wir etwa eine sondere Lust und Beliebung empfunden zu einem schönen Spruch des Göttlichen Wortes / welcher uns sonderliche Andacht und Gedanken erwecket / das ist ein Gespräch Gottes mit unserm Herzen / wie im 77. Ps. v. 12. steht / ich gedencke an die Thaten des HErrn / ich gedencke an die vorige Wunder / und rede von allen deinen Werken.

2. Es redet auch Gott mit unserm Herzen, oft durch Traurigkeit / denn oft weiß ein Mensch nicht / was es ist / daß ihn betrübet / und das ist eine heilsame / Göttliche Traurigkeit / wenn wir, diß elende Leben bedencken / und den Jammer dieser Welt / davon saget der 77. Ps. v. 4. wenn ich betrübt bin / so dencke ich an Gott / wenn mein Herz in Angst ist / so rede ich : ja Gott,

Gg

muß

„muß uns oft durch solche Traurigkeit zu ihm ziehen / daß wir nach seiner Hülffe und Trost seuffhen / auff daß Gott Ursach habe / mit unserm Herzen zu reden.

„ 3. Redet Gott oft mit uns durch innerliche Freude / wenn wir in Gott fröhlich seyn / solche innerliche geistliche Freude ist nichts anders / denn Gottes verborgene Sprache mit unsern Seelen ; denn gewißlich ist also / wenn wir eine Göttliche Freude empfinden / so können wir nicht still schweigen / sondern müssen reden / wie die Prophetin Hanna sagt 1. Sam. 2 / mein Herz ist fröhlich in dem Herrn / mein Mund hat sich weit auffgethan über meine Feinde / denn ich freue mich deines Heils. Und da der alte Priester Zacharias / und die Jungfrau Maria / diese Göttliche Freude empfunden / sungen sie die schöne zweien Lob-Gesänge des neuen Testaments / das gelobet sey der Herr / der Gott Israel / und das Magnificat.

„ 4. Ist Gottes Rede und Sprache in unserm Herzen die Freudigkeit / so wir in Gott und aus Gott empfinden / wie hier unser Psalm sagt : Gott redet in seinem Heilighum / des bin ich froh / und der H. David bittet im 51. Psalm / der freudige Geist erhalte mich. Gott antwortet durch Freudigkeit / wenn wir etwas Hohes von ihm bitten / und durch Trost / wenn wir betrübt seyn. Welch manch freudig Wort hat Gott oft zu den Propheten geredet / und manch tröstlich Wort zu den Betrübten Herzen.

„ Wenn Gott Freudigkeit gibt seinen Namen zu bekennen /

bekenn
Herz
Muth
ist alle

5.
Herz
Gott
wecket
sich erg
wie D
ich dich

6.
sein L
und P
in una
63. P
und D
de lob
ne Lip
verkün

7.
nemlich
Feind
nimmt
reden
wird

8.
durch
wie de
et nac
Gott

bekennen / das ist Gottes Rede mit unserm,,
Herzen. Welchen manchen freudigen Helden,,
Muth giebt Gott / wann er Sieg geben will:,,
ist alles Gottes innerliche Rede. „

5. Redet auch Gott der Herr in unserm,,
Herzen oft durch innigliche hergliche Liebe. Wenn,,
Gott ein brünstiges Liebe-flämmelein in uns er,,
wecket/ daß sich unser Herz zu ihm erhebt/ und,,
sich ergeuffet und ausbreitet / Gott zu umfassen /,,
wie David sagt im 18. Psalm / herglich lieb hab,,
ich dich/ Herr meine Stärke &c. „

6. Redet Gott in unserm Herzen durch,,
sein Lob. Wenn Gott seines Namens Lob,,
und Preis in uns erwecket/ das ist Gottes Rede,,
in uns durch den H. Geist/so sagen wir mit dem,,
63. Psalm / das wäre meines Herzens Freude,,
und Bonne/ wenn ich dich mit frölichem Mun,,
de loben solt/ und im 51. Psalm/ Herr thue mei,,
ne Lippen auff/ daß mein Mund deinen Ruhm,,
verkündige. „

7. Ist auch das Gottes Stimme und Rede,,
nemlich/ seine Furcht und Schrecken / damit er die,,
Feinde schrecket / und ihnen Herz und Muth,,
nimmt / davon der 2. Ps. v. 5. sagt: Er wird eins,,
reden in seinem Zorn/ und mit seinem Grimm,,
wird er sie erschrecken. „

8. Redet Gott auch mit unserm Herzen / „
durch ein heilig Verlangen nach dem Ewigen/,,
wie der 42. Psalm spricht: Wie der Hirsch schrey,,
et nach frischem Wasser/ so schreyet meine Seele,,
Gott/ zu dir/ meine Seele dürstet nach Gott/ „

„nach dem lebendigen GOTT / wenn werde ich da-
 „hin kommen / daß ich GOTTES Angesicht sehe.
 „Summa/ wann wirs recht verstünden / und ver-
 „nehmen könnten/ würde wohl keine Stunde hin-
 „gehen/ wir würden GOTT in unsern Herzen hö-
 „ren reden/ durch Andacht/ Trost/ Freude / und
 „Erquickung.

3. Christus IESU theilet den Glaubigen in
 seinem geistlichen und himmlischen Reich ein herr-
 liches Erbe zu; daß ein jeder auch mit dem HEN-
 LAND aus dem 16. PS. v. 6. sagen kan: **Das LOß ist**
mir gefallen auffs Liebliche / mir ist ein
schön Erbeheil worden. Nach diesem Erbe
 sollen wir am ersten trachten.

Auffmunterung.

Sihe/meine Seele/ wie GOTT in seinem Hei-
 ligthum redet / und wie er die Seinigen er-
 freuet/ und was er ihnen zutheilet? Besei-
 lige dich ein Heiligthum/ oder Tempel GOTTES zu
 werden / darinnen sich der HERR so herrlich und
 tröstlich offenbahret. Sihe / weil diese Verheiß-
 ung dich auch angehet/ wenn der HERR spricht:
 ich will in ihnen wohnen / und in ihnen wandlen;
 so reinige dich von aller Befleckung des Fleisches
 und des Geistes/ daß der HERR ewig bey dir woh-
 ne / dich mit Licht / Freude und Trost erquicket /
 dein Theil bleibe in alle Ewigkeit.

Seuff.

Seuffzer.

Heiliger Gott und Vatter / heilige
 uns (mich) in deiner Warheit / dein
 Wort ist die Warheit. Christus
 Jesu / du heiliger in Israel / du bist uns
 von Gott gemacht auch zur Heiligung /
 du hast uns den H. Geist erworben / daß
 er uns durch und durch heilige ; sende doch
 denselben in unsere Herzen / daß wir dein
 Tempel und Heiligthum werden / in wel-
 chem du dich offenbahrest / freundlich mit
 uns redest / uns erfreuest und tröstest /
 weil wir wissen / daß uns das Erbtheil /
 so du uns zugemessen und geschencket
 hast / niemand nehmen kan. Laß uns
 doch im Gebet mit dir allezeit reden ; so
 wirst du auch mit uns reden auff aller-
 ley Weise / und lauter Lebens , Krafft /
 Heyls , und Segens Wort uns einspre-
 chen / dadurch wir zeitlich und ewig ge-
 nesen.

Der 9te Vers.

Gilead ist mein. Gilead war ein Land.
 Strich über dem Jordan gegen Morgen
 des gelobten Lands gelegen / so dem Stamm
 Gad /

Gad/ Ruben und dem halben Stamm Manasse zugefallen/ 5. Buch Mos. 3/12. Jos. 13/8. Den Nahmen hat diese Gegend bekommen von dem Wahl- oder Gedenck- Zeichen des Bundes / den daselbst Jacob mit Laban auffgerichtet / 1. Buch Mos. 31/46. 47. Die Haupt-Stadt dieser Gegend war **Ramoth** / welche auch unter die Frey-Städte gezählet worden. Von diesem Ort sagt David: er ist mein/oder/wird mein seyn / oder/ vor mich seyn. Zu alten Zeiten besaßen die Amoriter diß Land/ 5. B. Mos. 3/10. Jos. 12/2. 5.

Mein ist Manasse. Hierbey ist eben voriges zu erinnern / oder zu erklären. Manasse war einer von Josephs Söhnen / der sich so sehr vermehrte / daß er ein doppeltes Loos haben mußte. Dessen Gränzen Jos. am 16. v. 17.c. angezeigt werden/ und giengen von Jordan bis ans mittelländische Meer.

Ephraim ist die Macht meines Haupts. Diß war der andere Sohn Josephs / dessen Erb-loos zwischen Benjamin und halb Manasse beschlossen war/darunter Sichern und ein Theil Samaria gerechnet wurde / Jos. 21/21. Die **Macht** oder **Stärke des Haupts** erklären einige also / daß dadurch angezeigt werde die Haupt-Macht und vornehmste Krafft. Andere meinen/ die Macht des Haupts seye so viel als ein **Haupt-Mann**/ der dem Volck vorstehen / und dasselbe beschützen könne.

Juda ist mein Fürst / oder Gesetz-Geber. So wird von Juda gesagt 1. B. Mos. 49/10.
Daß

Daß das Scepter von Juda nicht soll ent-
wendet werden/ noch ein Meister/ oder Ge-
setzgeber von seinen Füßen/ biß daß der Held
komme/ und dem werden die Völcker an-
hängen.

Die gemeine Erklärung des ganzen Verses ge-
het dahin/ daß David anzeige/ wie Gott der
Herr in seinem Heiligthum geredet/ und ihm zu-
gesagt habe/ er werde alle Stämme Israhels/ die
weit entferntete und nahe/ unter seine Herrschaft
bekommen &c. Ich kan aber hierin nichts sonder-
liches finden/ was uns zum Zeugniß dienen sollte/
wie der Psalm in der Überschrift anzeigt/ wenn
die Erfüllung an David und zu seiner Zeit gesche-
hen/ und nicht weiter hinaus gehet oder sihet. Da-
her ich den Alten lieber bestimme. Hieronymus
schreibet gar schön: In Galaad atque Manasse
totum tibi subiectum indicat mundum. In
Ephraim vero populi futuri, id est, Eccle-
siae congregandae speciem signat, propter
benedictionem Iacob, quam in eum effu-
dit. Fortitudinem autem ipsam Ecclesi-
am dicit, cuius factus est caput. Vniuersa
haec de gentium vocatione dicuntur, qua-
rum diuersae virtutes sub singulorum no-
minum interpretatione referendae erunt.
Christus intelligitur per Iudam. In Gi-
lead und Manasse deutet er an/ daß die
ganze Welt ihm unterthan seye. In E-

phraim aber zeigt er ein Bild oder Gestalt des zukünfftigen Volks / oder der Kirchen / die versamlet werden solle / wegen des Seegens / den Jacob über ihn ausgegossen. Die Stärke oder Macht aber selbst nennet er die Kirche / dessen Haupt er ist worden. Dieses alles gehet auff den Beruff der Heyden / deren verschiedene Tugenden unter der Auslegung jeglicher Namen enhalten. Durch Judam wird Christus verstanden. Augustinus / wie es scheint / hat die Namen auslegen wollen / und verstehet durch Gilead (welches einen Hauffen des Zeugnisses heisset) die heiligen Märtyrer / welche das Zeugniß Gottes auff sich gehäuffet / indem sie dasselbe bis auff's Blut behalten / und derer war ein grosser Hauffe / dadurch die Wahrheit und Liebe Christi fortgepflanzt und unter die Heyden ausgebreitet worden. Manasse heisset vergessen / und deutet an / daß die Schmach / welche vormahls war / da unter den Heyden der Christen = Mahme für schändlich gehalten wurde / abgethan werden solte / wie es dann nun im Römischen Reich eine Ehre ist / ein Christ seyn. Effrem / oder Ephraim heisset fruchtbahr seyn / welches auff Christum ziele / der als das Weizenkorn gestorben / (Joh. 12/24.) und durch seine Auferstehung viel Frucht gebracht. Dem Augustino stimmen bey / und haben / wie vermuthlich ist / aus ihm die Meynung genommen / Cathodorus, Remigius und Dionysius Carthuf.

Solte

Solte
til un
cher
wie a
me s
Gude
Kirch
Gleic
phil
nenne
durch

1. S

wenn
den e
sto an

2.

Fehr
der K
tel d
nem
die
dern
bef
stär
geor
ren l

Solte man dafür halten/ die Auslegung sey zu subtil und gezwungen; so möchte etwa dieses zulänglicher und annehmlicher seyn / wann man sagt/ wie auch Dionysius zugibt / die angeführte Stämme seyen dahin angeführet worden / daß die Juden sich zur Gemeinschaft der Christlichen Kirchen begeben und Christum bekennen würden: Gleichwie in folgendem Verß **Noab/Edom und philistea** / Heydnische Länder und Völker genennet werden/ die Bekehrung der Heyden dadurch anzuzeigen.

Lehren.

1. **M**an hat Ursach sich zu freuen / wenn viel zur Gemeinschaft der Christlichen Kirchen kommen / wie allhier David thut/ wenn er im Geist siehet/ daß aus Juden und Heyden eine Gemeine gesamlet werden solle / die Christo anhangen und diene.

2. Man hat aber auch Ursach sich um die Bekehrung der Heyden und Juden und Vermehrung der Kirchen zu bekümmern/und alle Wege und Mittel dazu anzuwenden. Daher die Anstalt in **Dennemarck** zur Bekehrung der Heyden / und die dahin zielende Aufrichtung eines besondern Collegii den Lauff des Evangelii zu befördern / welches Seine Königl. Majestät in **Dennemarck** und **Norwegen** / angeordnet / und den 10. Decembr. A. 1714. publiciren lassen / billich zu preisen / und jederman / der

U g s

das

das Vermögen hat / etwas darzu beyzutragen/sich verpflichtet achten solle / solches zu thun.

3. Es ist eine grosse Wohlthat / daß der liebe GOTT die Leute und Völker so ordentlich versammelt unter ein Haupt/ Christum IESUM / und unter eine Christliche Obrigkeit / durch welche sie mit guter Ordnung und Gesetzen regieret / für Gewalt beschützet / Gerechtigkeit und Zucht erhalten wird/ sonderlich aber der wahre Gottesdienst und Religion fortgepflanket und beschützet wird. Daher schreibt der sel. Arndt gar schön hierüber: Die wahre Religion und Christliche Obrigkeit/ sind zwey unaussprechliche Wohlehaten Gottes/ dafür kein Unterthan Gott genugsam danken kan; darum auch Gott solche schreckliche Straffen verordnet hat auff alle die / so aus Hoffart / Muthwillen und Ehrgeitz solche göttliche Ordnung zerrütten. Wenn kein Haupt/ Ordnung und Obrigkeit wäre/ wären die Menschen ärger/ dann die wilden und unvernünfftigen Thier / denn kein wild Thier wütet und tobet also wider seines Gleichen / als ein böser Mensch / der keiner Obrigkeit unterthan ist. Wo Christliche Obrigkeit ist/ da ist Ehre im Lande / daß in unserm Lande Ehre wohne/daß Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen/ daß uns Gott Guts thue/ und unser Land sein Gewächs gebe. Solche Wohl-

Wohlthaten und aller Seegen verschwinden/ wo keine Obrigkeit ist.

4. Wir müssen alle Zeugen und rechte Bekenner Jesu Christi seyn / und getreu bleiben bis in den Tod / daß wir die Crone des Lebens davon tragen/ und von Christo bekennet werden mögen vor seinem himmlischen Vatter.

5. Christus ist seinen Gläubigen alles / die Macht ihres Haupts / ihr Fürst und König / an den sie sich halten/ und durch den sie alles erhalten können.

Der 10te Vers.

Was ist mein Waschtöpfen. Möchte wohl auch also übersetzt werden : Moab wird das Töpfen meiner Abspielung seyn / oder/ ein Geschirr/daraus ich mich wasche. Welches einige Verachtungs- Weise geredet zu seyn vermeynen/ daß Moab dem David/ oder dem Volck Israel dienen sollte zu einem Gefäß / darin man die Füße reiniget. Nun schlug David die Moabiter also zu boden / daß er zwey Theil zum Tode brachte/ und ein Theil beyhm Leben ließ / die ihm unterthan waren / 2. B. Sam. 8/2. und als Sclaven die geringste Dienste leisten müssen/ als Fußwaschen u.d.g. Wir halten aber dafür/ das Absehn Davids gehe viel weiter / nemlich/ auff die Befehring der Moabiter / und anderer-Heydniischen Völcker / welches die Altväter und andere / die ihnen gefolget/erkannt haben / ob

ob sie gleich die Meynung aus der Griechischen/Lateinischen/Arabischen und Aethiopischen Übersetzung gefaßt/ welche es gegeben olla spei, ein **Topff der Hoffnung**/ und die Gelehrte wunderliche Erklärungen darüber gemacht/ wie Sixtinus Amama in seinem Antibarbaro angemerket. Wir achten aber dieses nicht/ sondern sehen auff die Sache selbst/ können daher anderst nicht/ als dafür halten/ daß in diesem Vers auf den Beruff und Bekehrung der Heyden gezelet werde/ wie im Vorigen auff der Jüden Heyl. Es wird nicht nöthig seyn/ weitläuffig davon zu handeln/ weil ich verhoffe/es werde ein jeder die Wahrheit leicht einsehen. Die Moabiter waren ein verfluchtes Volk/ und solten in die Gemeine Gottes nicht kommen im Alten Testament/ 5. B. Mos. 23/3. Im Neuen Testament aber ist ihnen der Zutritt zur Gnade Gottes in Christo Jesu nicht ver sagt worden/ und findet sich im Geschlecht-Register des Heylands Ruth eine Moabitin/ welche ein Vorbild oder Vorspiel war der Bekehrung ihres Volcks. Cassiodorus hat deswegen nicht unrecht geschrieben/ daß Moab pro gentibus ponitur, unde congregandam praedicebat Ecclesiam.

Meinen Schuch Streck ich über Edom. Eigentlich lautet es also nach dem Original-Text: **über Edom wil ich meinen Schuch werffen.** Was durch **Edom** verstanden werde/ ist leicht zu erachten/ nemlich die Nachkommen und das Land **Esaus**/ welche zwar von Abraham und Isaac entsprossen/

spro
terst
gege
Se
betr
so zi
doch
Ein
brau
nen
dam
tet/
N
cher
geze
gesa
tres
es i
zielt
da
ger
von
der
te/
fer.
den
auf
ma
der
stin
que

sprossen/ aber aus der Art geschlagen / und die bitterste Feinde der Israeliten waren. Sie wohnten gegen Mittag des Erblooses Juda/ ufm Gebirge Seir / 5 Buch Mos. 2 / 8. Die Redens-Art betreffend / **den Schuh über etwas werffen**/ so zielt dieselbe auff eine alte Gewohnheit / davon doch die Ausleger nicht einerley Gedancken haben. Einige meynen/es werde damit gezeiet auff den Gebrauch der Überwinder / welche ihren überwundenen Feinden den Fuß auff den Hals gesetzt / und damit ihre Macht und Oberhand über sie angedeutet/ wie Jos. 10 / 24. zu sehen. So erklärets die **Niederländische Bibel/ und D. Beyer**/ welcher meynet / daß der letzte Vers dahin gehe und gezogen werden könne / wenn allda im Beschluß gesagt wird : **Er wird unsere Feinde untertreten.** Andere aber wollen lieber dafür halten/ es werde damit auff ein Slavisches Werck gezeiet / wozu Edom gebraucht werden solte / wie da war das **Schuh-buzen/ ausziehen / tragen** 2c. Matth. 3 / 11. Marc. 1 / 7. Sihe **Sal. von Till.** Mir will dieses nicht einleichten / aus der droben angeführten Ursach/ weil ich dafür halte/ daß **Edoms** Befehrung hiedurch angedeutet sey. Der allereinfältigste und bekanteste Verstand/ den man aus den Worten / **den Schuh setzen auff etwas** / fassen kan / ist ja wohl dieser / daß man auff sein eigen Gut gehet / darauff ein Fremder nicht Macht hat zu gehen; So hats **Augustinus** erkläret: Ecclesia loquitur, perueniam usque in Idumaeam. **Die Kirche redet allhier:**
ich

ich werde bis in Edom kommen. Bey den Juristen soll possessio so viel seyn als pedum positio, weil man den Besiz der Güter antritt/ wenn man seine Füße darauff sezet / oder frey dahin gehet; daher auch vor Alters die Darreichung eines Schuchs so viel bedeutete/ daß man dadurch einem andern etwas zu seinem Eigenthum überlasse. Die Lateiner haben auch eine Redens-Art/ da pedem proferre, den Fuß fortsetzen so viel ist/ als das Reich oder die Grängen erweitern

Philistea jauchzet zu mir. Philistea/ ins gemein Palaestina genannt / war den Kindern Israel von Gott einzunehmen und zu bewohnen / versprochen / wurd erstlich dem Stamm Juda zu geeignet bis ans grosse Meer/ Jos. 15/2. und zum Theil von demselben eingenommen/ B. der Richt. 1/18. doch bald wieder verlohren: und ob schon David und seine Nachfolger / dasselbe wieder erobert/ so ist doch nie gänzlich unter die Jüdische Gottmässigkeit gebracht worden/ bis auff die Zeiten des Königs Usia / 1. Buch der Chron. 26/6. Es wurden aber dennoch die Philister nicht gar ausgeilget/ theils aus Nachlässigkeit/ theils wegen der Bosheit der Israeliten/ und hatten jene/ immer mit diesen als Erz- und Erb- Feinden zu streiten. Es solte aber doch endlich dahin kommen/ wie hier stehet / daß Philistea jauchzen musste zu der Kir-chen/ daher es nach dem Hebräischen eigentlich also lautet: Philistea jauchze über mir. Woraus erhellet / daß Philistea / oder den Philistern befohlen wird / daß sie über das Glück Jerusalem / oder der

der K
get
Wo
mo
Grie
werd
durch
funff
sen/
che
Gla
gehet
also
ran
der
befr
aus
meh
hen
freue
Esr.
über
Ps
wird
Phil
mah
erklä

der Kirchen jauchzen sollen/ oder vielmehr geweissaget werde/ daß die allophyl/ oder frembde/ wie das Wort Philister von den Griechen und Hieronymo übersezt worden/ jauchzen/ oder wie es die 70. Griechische Dolmetscher gegeben/ unterthan seyn werden. Jetzt gemeldter Kirchenlehrer versteht dadurch insgemein die Heyden/ die biß auff die Zukunft Christi in der Finsterniß der Unwissenheit saßen/ und alsdann demütig die Weissagung/ welche Christum verkündiget/ anhören/ und durch ihren Glauben ein grosses Licht sehen werden. Dahin gehet auch des Sel. D. Geiers Erklärung/ die also lautet: freue dich / daß du von der Tyranny deiner Herren / des Satans und der Götzen durch meine sieghaffte Waffen befreyet worden. Das Jauchzen kan sonsten aus Leyd / oder Freud herkommen/ wiewohles doch mehr eine Freudenbezeugung bedeutet / wie zu sehen aus B. der Richter 15/ 14. da die Philister sich freueten/ als sie den Simson gefangen bekommen. Efr. 3/ 11. finden wirs von den Juden/ die sich über den gelegten Grund des Tempels gefreuet. Ps 108/ 20. da eben diese Weissagung wiederholet wird/ lautet also: über die Philister (über Philistäam) will ich jauchzen. Welches aber mahl nicht anderst/ als von einer Freudigkeit mag erkläret werden.

Lehren.

Lehren.

1. **G**ott kan auch die unreinen Gefäße reinigen und heiligen / daß sie bräuchlich und zu allem gutem Werck bereitet seyn / 2. Timoth. 2 / 21. wie den Moab. Gott trägt die Gefäße des Zorns mit grosser Gedult und thut kund den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen seiner Barmherzigkeit / die er bereitet hat zur Herrlichkeit / Rom. 9 / 22. f. Darum sollen wir nicht allen gleich die Befehrung oder die Hoffnung zur Seligkeit absprechen / sondern Gott bitten / daß er alle Irrige und Verführte wiederbringen / die unreinen Gefäße reinigen und heiligen wolle.

2. Der einmahl geheiligt ist / soll sein Faß wissen zu behalten in Heiligung und Ehren / nicht in der Lustseuche / wie die Heyden / die von Gott nichts wissen / 1. Thess. 4 / 4. 5.

3. Wir müssen von oder aus Gott gezeiget seyn / und der Göttlichen Natur theilhaftig werden / wenn wir wollen Gottes Kinder / Gefäße und Werkzeuge heissen. Die natürliche Geburt macht uns zu Kindern des Zorns und Moabitern / die geistliche aber zu Kindern des Lichts / da der himmlische Vatter uns zeuget nach seinem Willen / durch das Wort der Wahrheit / Jac. 1 / 18. Joh. 1 / 12. 13. 1. Pet. 1 / 3.

4. Man soll sich mehr bekümmern de religione quam regione amplificanda, vel extendenda, die Religion als Land und Leuthe zu vermehren. Die Kirche

Kirche freuet sich / wann sie ihren Schuch strecken
 kan über das Blutdürstige Edom / und der Ge-
 horsam des Glaubens bey demselben auffgerichtet
 wird. Es muß aber solches nicht durch Zwang/
 sondern durch die Predigt des Evangelii geschehen.
 Daher Augustinus über die Worte: **ich will**
meinen Schuch aufstrecken / sehr wohl also
 schreibet: cuius rei calciamentum, nisi Euangelium?
was für Schuch solten wohl hier verstan-
 den werden als des **Evangelii**? Er führet da-
 hin an Jes. 52/7 wie lieblich sind auff den
 Bergen die Füße der Boten / die da Friede
 verkündigen 2c. Darum solten wir stets stehen
 umgürtet unsere Lenden mit Wahrheit und
 an Beinen gestieffelt / als fertig zu treiben
 das **Evangelium** des Friedens / Ephes. 6/14.
 15.

5. Dem HErrn soll alle Welt jauchzen Ps. 100/
 1. welches geschiehet / wenn alle Heyden erkennen/
 daß der HErr Gott ist / und ihm mit Freuden
 dienen / wie es so bald erkläret wird. Wenn auch
 die Heuchler und falsche Christen / die zwar äußer-
 lich zur Gemeine sich halten / aber verkehrt leben /
 wie Augustinus / und die ihm folgen / das Wort
Philister erklären / sich recht bekehren / so wird
 die Freude vergrößert. Und darum sollen wir
 auch bekümmert seyn / ja wohl mehr / als um die/
 so draussen sind.

Hh

Seuffzer.

Aufmunterung.

Szhe / meine Sele / wie die Kirche sich freuet
 über die Bekehrung der Heyden / und wie
 ein jeglicher rechtschaffener Christ schuldig ist
 dasjenige / nach dem Vermögen / so der HErr
 darreicht / mit bezutragen / zu einem solchen heil-
 igen und wichtigen Werck. Wenn du denn
 auch ein Gliedmaß der wahren Kirchen seyn wilt /
 so beweiße solches auch / daß du kein unnützes Gefäß
 seyest / sondern umb die Vermehrung des Reichs
 Christi dich bekümmerst. Kanstu nicht mehr thun /
 als / Beten: **Dein Reich komme** / so thue das
 Gebet mit Ernst und Freuden / und siehe zu / daß
 du ein lebendiges Gliedmaß der Kirchen seyest / und
 wo du nicht durch Lehr und Unterricht andere er-
 bauen und gewinnen kanst / daß du doch im Leben
 andern vorgehest / damit sie deine gute Wercke
 sehen / und den Vatter im Himmel preisen.

Seuffzer.

Ich dancke dir / mein GOTT / daß
 du dir eine Gemeine auch unter den
 Heyden gesammlet und sie zu deinem
 Reich mit einem gnädigen Ruff beruffen
 hast. Und weil ich auch unter diese Zahl
 gehöre / so preiße ich dich nicht nur vor
 deine Güte und Treue; sondern ruffe dich
 auch flehentlich an / du wollest mich selbst
 durch

durch deinen Heiligen Geist und die da-
 zu verordnete kräftige Gnaden o Mittel
 zu einem Gefäß deiner Barmherzigkeit
 bereiten/ daß ich auch andere dir zufüh-
 ren möge/ die Christum Jesum/ den
 König der Ehren/ erkennen/ und in sei-
 nem Reich unter ihm leben und ihm
 dienen/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit/
 die ihm gefällig ist. Du wilt ja/ daß
 allen Menschen geholffen werde/ und zur
 Erkänntniß der Wahrheit kommen: Ach!
 so gib doch/ daß dein Wort möge unge-
 hindert lauffen/ durch die ganze Welt/
 und Frucht bringen/ damit wir frölich
 singen können: das Land gibt Frucht und
 bessert sich/ dein Wort ist wohl gerathen.
 Steure und wehre auch aller Heuchelen
 und falschem Schein des Christenthums/
 und schaffe/ daß alle/ dich/ Herr himm-
 lischer Vatter/ und den du gesandt hast/
 Jesum Christum/ im Geist und in der
 Wahrheit erkennen und bekennen/ loben
 und preißen bis in Ewigkeit/ Amen.

Hh 2

Der

Der 11te und 12te Vers.

Wir nehmen diese beyde Verse billich zusammen/
weil sie eine Frage und Beantwortung in sich
fassen / die nicht wohl getrennet werden mögen.
Die Frage stehet im 11ten Vers / und lautet
also:

Wer will mich führen in eine feste
Stadt? Eigentlich lautet's: wer wird
oder kan mich führen? Die Frage
kommt aus keinem Zweifel her / sondern sie hat
vielmehr den Nachdruck einer grossen Gewisheit /
und dienet zum mächtigen Unterricht und zur Zuversicht.
Wohin aber die Frage gehe / und was für
eine Stadt gemeinet werde / dahin die Glaubige
verlangen geführt zu werden / ist nöthig mit wenigem
zu erörtern. Die Kirche selbstn wird eine
Stadt Gottes genennet Ps. 46/5. 48/2. 3. 9. 87/
3. 108/11. Nun sind die Glaubige in der Gemeinschaft
der Christlichen Kirchen oder der Stadt Gottes
allhier auff Erden; Darumb scheinet es/
daß die Frage nicht darauff gehen könne / sondern
auff die himmlische Stadt / oder das Jerusalem /
so droben ist / sehe; wie denn Cassiodorus ausdrücklich
dahin ziele / wenn er also schreibet: desiderio
futuræ beatitudinis fidelis populus exclamat ad dominum:
quis deducet me? id est, nullus, nisi tu solus Deus. Civitatem
munitam Hierusalem futuram dicit, quae

quae
la vlt
lophy
Eccle
einen
keit 3
ist, 1
zukün
Stadt
vult
Vers
frem
Kirc
Hier
durch
per h
setzt h
totius
werd
gang
auff d
der V
gelii g
gemei
dahin
weil s
könte
Schr
legen
Rom

quae sic munita atque perfecta erit. vt nulla vltcrius persecutione quatiatur: nec allophylos habeat mixtos, quos nunc sustinet Ecclesia. Das glaubige Volck ruffet aus einem Verlangen der zukünfftigen Seeligkeit zum HErrn: wer wird mich führen? Das ist/ niemand/ denn du GOTT alleine. Das zukünfftige Jerusalem wird eine veste Stadt genennet / die also befestiget und vollkommen seyn wird / daß sie durch keine Verfolgung mehr erschüttert werde / noch frembde untermischet habe / welche die Kirche annoch erträget. Andere aber/ als Hieronymus / verstehens von der Kirche alhier/ die durch den Glauben befestiget ist / quae munita est per fidem. Remigius erkläret auch davon / und setzt hinzu: vt hanc civitas magna, frequentia totius orbis munita, daß ich eine grosse Stadt werde / befestiget durch die Frequenz der ganzen Welt. Dionysius Carthul. will es gar auff die Stadt Rom ziehen / in welche GOTT der Vatter Christum durch die Predigt des Evangelii geführt habe. Wir bleiben aber bey der allgemeinen Catholischen und Apostolischen Kirchen/ dahin Rom nun nicht mehr kan gerechnet werden / weil sie eine Stadt des Antichrists ist. Man könnte doch noch in einem guten und der Heil. Schrift gemessen Verstand die Worte also auslegen: wer will mich führen in die veste Stadt Rom / sie zu bestürmen und zu zerstören? das wird

wird Gott thun/ und es wird noch die Zeit kommen/ da es heissen wird: Sie ist gefallen/ sie ist gefallen/ Babylon die grosse / Off. 18/ v. 2.

Wer geleitet mich bis in Edom? Die Erklärung dieser Worte ist aus dem Vorhergehenden leicht zu machen. Von Edom ist bereits im 10. Vers Meldung geschehen. Bekannt ist es/ daß Edom in Heil. Schrift auch insgemein alle Heiden bedeute/ welche Feinde der Kirchen Gottes sind. Und in solchem Verstand ist es auch hier zu nehmen. Remigius meynet/ es werde insonderheit auff die Bedeutung des Hebräischen Wortes **אדום** Edom gesehen/ welches roth heisset/ daher er diese Auslegung giebt: quis deducet me usque in Idumaeam, id est, sanguineam, scilicet gentilitatem, fundentem sanguinem corporis & animae: haec inquisitio non dubitando fit, sed gratulando. Potest & sic dici: quis deducet me in Idumaeam, ut tam ampla fiam, quod & iam in terrenis regnem, vt etiam illi me venerentur, qui nolunt a me proficere, quia, vt dictum est, Idumaea interpretatur terrena. Wer wird mich
 „führen bis in Edom/ das ist/ die blutige/ oder
 „Blut-durstige/ nemlich/ die Heydenschaft/die
 „das Blut des Leibes und der Seelen vergießet?
 „Diese Frage geschiehet nicht aus Zweifel/ sondern
 „dem Glückwunschs-Weise. Es kan auch also
 gesagt

„ gesagt werden: wer wird mich in Edom führen /
 „ daß ich so groß u. Volkreich werde / und auch je-
 „ so in den irdischen herrsche / daß mich auch die
 „ verehren / die nicht von mir lernen wollen; „ denn/
 „ wie gesagt: **Edom wird verdollmetschet irdisch.**
 Diese Auslegung hat Remigius zum Theil aus
 Augustino genommen. Das Wort **לִידָם** nacha-
 leiten / kan von einem solchen leiten oder führen ver-
 standen werden / wie ein Oberster seine Kriegs-
 Macht wider die Feinde anführet. So führete
 und leitete Gott selbst vormahls sein Volk / Ps.
 77/21. 78/14 52. Gott führet aber seine Kin-
 der an zum Streit wider Edom / nicht fleischliche
 sondern geistliche Waffen zu gebrauchen / und der
 Glaube ist der Sieg / der die Welt überwindet /
 1. Joh. 5/4.

Wirstu es nicht thun / Gott? von Wort
 zu Wort: **Bist du es nicht / o Gott /** der
 mich führen wird? Dergleichen Fragen sind be-
 kräftigende Versicherungen / wie bereits gemeldet.
 Die Kirche ergreift im Glauben fest den dreyeini-
 gen Gott / und sagt: Ja / ja / du mein Gott
 wirstu thun / weil du mein Gott bist / und mit
 mir einen Gnaden-Bund auffgerichtet; so kanst
 und wirstu mich nicht verlassen.

Der du uns verstößest. Eigentlicher lau-
 tet: **der du uns verstossen hattest /** wie dro-
 ben im dritten Vers mit mehrerem erklärt wor-
 den.

Und zeuchst nicht aus. Alle Ausleger wie
 ich sehe / verbinden die Worte mit dem unmittel-
 bahr

bahr vorhergehenden : Der du uns verstoßen hat-
test/ in diesem Verstand : **und zogest nicht aus.**
Das Wort **ausgehen** / oder **ausziehen** heißt
sonder Zweifel einen Auszug in den Krieg. Siehe
Ps. 44. 10. Wo GOTT mitzog und anführte / da
gieng es glücklich ab. Wenn aber der HERR nicht
mitgezogen/ sind die Kinder Israel von ihren Fein-
den geschlagen worden. Auff diese Art des Feld-
zugs wird allhier gezielet.

GOTT. Das Wort GOTT (Elohim) wird
hier nicht ohne sonderbahren Nachdruck wieder-
holet. Der GOTT/ der aus gerechtem Gericht sein
Volk eine Zeitlang verstoßen und verlassen / der
ist auch/ welcher aus Barmherzigkeit und Ver-
möge des auffgerichteten Gnaden-Bunds dassel-
be sammeln und erlösen wird.

Auff unser Heer. Mag auch gegeben wer-
den : mit **unseren Heerscharen.** Hiemit erken-
nen die Glaubige / daß alles an GOTTES Gegen-
wart / Hülffe und Beystand gelegen / und man
ohn ihn nichts thun könne.

Lehren.

1. **W**Ir müssen in der verführischen Welt ei-
nen rechten Führer haben / und nach
demselben fragen : Wer will mich füh-
ren : Die sich selbst oder die Welt führen lassen/
sind verführt und verlohren. Und noch mehr die/
so sich dem Satan übergeben.

2. Es ist niemand auff der Welt/ der uns zum
Himmel führen kan/ als GOTT im Himmel selbst/
der

der hat uns deswegen vom Himmel gesandt seinen
Sohn/ daß er unser Vorgänger wäre / und der-
selbe hat uns versprochen und erworben den heili-
gen Geist/ der uns in alle Wahrheit leiten solle/
Joh. 16/ 13.

3. Wenn wir in eine feste Stadt fliehen wol-
len / so müssen wir zu GOTT fliehen. GOTT
selbst ist unser Zuversicht und Stärke/ Ps.
64/2. Der Name des Herrn ist ein festes
Schloß / der Gerechte läuft dahin/ und
wird beschirmet/ Sprüchw. 18/ 10.

4. Gott allein müssen wir für unsern Schutz-
Herrn erkennen und annehmen. **Wirstu es nicht**
thun / Gott : heisset es hier. Es hat zwar
Gott seine Schutz-Engel / denen Ihart er befohlen
über uns / daß sie uns behüten / Ps. 91/11. Er
hat auch Obrigkeit verordnet / die Land und Leut
beschützen sollen ; es bleibet aber doch auch dabey/
was Ps. 127/2. siehet : **Wo der Herr nicht die**
Stadt behütet / so wachet der Wächter um-
sonst. Das erkennet auch David hier in un-
serm Psalm / und gebe damit / wie der sel. Arndt
schreibet / aller hohen Obrigkeit ein Exempel
der Lehr / wer die rechte Vestimg sey / nem-
lich **Gott selbst.**

5. Gott hat Ursach seinen Schutz und Hand
von einer Stadt und Land / von einem Haus
und Menschen abzuwenden / und sie zu verstoßen/
wegen ihrer Sünde und Widerspenstigkeit. Drum
stehet in Sprüchw. Sal 18/ 10. Der Gerechte
Hh 5 lauffe

lauffe zum Namen des Herrn / als zu einem festen Schloß / und werde errettet.

6. Gott hilft doch auch mitten im Creutz / und zürnet nicht ewiglich. Seine Hülffe / schreibet Arndt / ist auch so heimlich und verborgen / daß es die Vernunft nicht begreifen kan. Hie klagt David Gott: Du zeuchst nicht aus mit unserm Heer / es scheint / als wenn du nicht unter uns wärest / wenn die Vernunft das groffe schreckliche Kriegs-Heer der Feinde anseheth / so dencket sie / Gott sey auch unter ihnen ; Aber Gottes Rüstung und Kriegsmacht ist viel anders / er hat himmlische Heerschaaren / er hat die ganze Natur / die er rüstet zum Streit / er hat Furcht / Schrecken / damit er die Feinde schlägt / auff daß er alle menschliche Weißheit / und Vernunft zu Thorheit mache. Er gieng mit den Kindern Israel durchs rothe Meer / und man sahe doch seinen Fuß nicht / sagt der Psalm. Cassiodorus hat fast eben dergleichen Gedancken hierüber geführt / wenn er die Worte: und gehet nicht aus in unsere Krafft (in virtutibus nostris) also glosiret: Ob wir zwar ins künfftige von der grossen Hoffnung deiner Barmherzigkeit uns freuen ; so sehen wir doch nicht in der gegenwärtigen Zeit / wie uns geholffen werde / daß wir unsere Feinde durch deine Hülffe überwinden. Da nun dieses nicht geschieht / sondern wir mehr den Trübsalen

len.
Sein
gest
lacio
ses
her
2. C
und
alle
sing
Ob
es
bes

C

nich
ver
ein
C
G
den
mo
he
Er
sen
un
ge
ver

len unterworffen werden: so halten unsere Feinde davor / als wenn du nicht ausgiengest in unsern Kräfteen. Verum ista dissimulatio salutaris & gloriola probatio est. Aber dieses ist eine heilsahme Vorstellung und eine herrliche Prüfung / wie der Apostel spricht 2. Cor. 4/ 17. 12. Unser Trübsal / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit 12. So singt auch die Christliche Kirche im bekannten Lied: Ob sichs anließ / als wolt er nicht / laß dich es doch nicht schrecken; denn wo er ist am besten mit / da will ers nicht endecken 12.

Auffmunterung.

Siehe/meine Seele/ wie die Kirche und Glaubigen sich um den rechten Führer bekümmern / und nach ihm so sehnlich fragen / nicht aus Unwissenheit / sondern aus gewisser Zuversicht / und wie sie von Gott allein wollen in eine feste Stadt geführt und bewahret werden. Siehe / wie sie erkennen verdient zu haben / von Gott verstossen zu werden und zu bleiben / wenn der HERR mit ihnen nach Verdienst handeln wollte. Weil sie aber wissen / daß der Herr nahe sey allen / die ihn anrufen / allen / die ihn mit Ernst anrufen; So fliehen sie zu ihm / und wissen / daß er sie auff- und annehmen / beschützen und beschirmen wolle. Folge du diesen Vorgängern nach / fasse deinen Gott mit glaubiger Zuversicht / und halte ihm vor sein Wort und Bund / und

und sprich getrost zu ihm: Wirst du es nicht thun/
mein Gott. Ja / du wirst und must es thun.
Wenn du dich dergestalt zu ihm schickest / so wirst
du auch in der That erfahren / daß er deines An-
gesichts Hülffe und dein Gott seye.

Seuffzer.

Ach mein Gott / du siehest / wie ich
arm / elend und verlassen bin / und
nirgends zubleiben weiß / vor der
List und Grausamkeit meiner Feinde. Wo
soll ich hinfliehen / wer will mich führen
in eine feste Stadt / darin ich sicher seyn
könne? Ich weiß nirgends wohin / und
will auch zu niemand / als zu dir allein/
mein Gott. Du bist meine Zuversicht
und Stärke. Wer unter deinem Schirm
und Schatten ist / der ist wohl verwah-
ret. Darum nimm mich auff / und füh-
re mich in eine feste Stadt / in deine hei-
lige Gemeine / um die die himmlische Ma-
chanaim sich lagern. Treibe fern von
mir und deiner Stadt die Blutz dürstige
Edomiter / und rüste mich aus mit
Krafft aus der Höhe / wenn ich mit ih-
nen streiten muß / daß ich sie in deinem
Namen zerhauen ; ihre Anschläge / Hö-
he

he und Bestungen verstoren / alles wohl
ausrichten und das Feld behalten möge.
Ich lieg im Streit und widerstreb / hilff
o Herr Christ / dem Schwachen 2c.

Der 13te Vers.

Schaffe uns Beystand. Eigentlich heist
Es: gib uns Hülffe / welches eben so viel
ist / als schaffe uns Hülffe / oder Beystand.
Es beziehet sich diß Gebet auff den Grund / der im
vorhergehenden Vers angezeigt worden: **Wirft**
du es nicht thun / Gott 1 als wolt die Kirche
sagen: Weil du unser Gott bist / so wirstu und
mustu uns Hülffe schaffen.

In der Noth. Im Hebräischen stehet **מִצָּר**
mittzar, welches von einigen verdolmetschet
wird / aus oder wegen der Angst / Noth und
Pressur; von andern aber / vom Feind / der
ängstiget und in die Enge treibet. Es ist keine Er-
klärung der andern zuwider. Nur davon ist die
Frage: Obs von Davids / oder folgenden Zeiten
zu verstehen seye? Unseres Erachtens gehets auff
die letzten Zeiten / und ist hoffentlich zur Genüge
gezeigt worden.

Denn Menschen Hülffe ist kein nütz.
Nach dem Haupt-Text lautet es bedenklich: **Des**
Menschen Heil ist Eitelkeit. Des Menschen
Heil ist so viel / als das Heil / so von einem Men-
schen kommt. Es wird auch von einigen ange-
merckt / daß im Grund-Text das Wort **אָדָם**
Adam

Adam

Adam stehe / welches auff den Ursprung des Menschen / oder vielmehr / wie er nach dem Fall worden / ziehe / nemlich / daß er schwach / gebrechlich und elend sey / selbst Heyl und Hülffe bedörffe / und daher keine zulängliche Hülffe leisten könne ; wie denn das Wort תשׁוּאָה Teshuah kein gemeines oder geringes Heyl bedeutet / sondern ein solches / welches von oben her / vom einigen Helfer und Heyland / Jesu Christo / kommt. Der Mensch ist gottlos und verflucht / sein Heyl ist auch noch ferne / der Trost bey einem Menschen sucht / und nicht bey GOTT dem Herren. Drum wird das menschliche Heyl also hier genennet die Eitelkeit selbst / נֶפֶשׁ שָׁוָא Schav , oder Lügen und Betrug.

Lehren.

1. **W**ir dörffen / können / ja sollen getrost GOTT um seinen Beystand anrufen ; weil ers befohlen / und uns zu erhören versprochen hat / Psalm 50 / 15.
2. Noth lehret beten. So sollte es wohl seyn ; aber mancher flucht vor das Beten.
3. So wunderbarlich führet GOTT die Seinen / daß er sie manchemahl in die äußerste Noth gerathen lässet / und hat / wie der liebe Urndt anmercket / die heilige Kirche keine äußerliche Macht noch Gewalt ; also / daß sich ansehen lässet / als werde sie vertilget werden / und untergehen. Aber das thut GOTT darum

(1.) Auff

(1.) Auff daß die Glaubigen sich nicht sollen auff weltliche Macht und Gewalt verlassen / weil dieses wider den Glauben ist.

(2.) Daß Gott allein die Ehre haben will/ und man sagen soll / das hat Gott gethan/ und erkennen / daß es des Herrn Werck sey. Darum wollte Gott das große Heer der Midianiter zur Zeit Gedeons nicht mit vielen/sondern mit wenigem Volk schlagen/denn es ist dem Herrn leicht durch wenig oder durch viel helfen.

(3.) So soll auch Menschen Hülffe die Kirche nicht schützen / sie kans auch nicht thun/ es ist kein nütz/ wo Gott nicht Beystand in der Noth schafft. Gottes Stärke muß für uns streiten / Gottes Krafft muß uns erhalten / Gottes Gewalt muß uns schützen/ dazu gehöret Glaube / Gebet und Gedult/ Jer. 14/8. Du bist Israels Trost/ und ihr Nothhelffer.

4. Ob schon bekannt ist / daß das Heyl und die Hülffe des Menschen unnütz/ vergeblich/eitel/ ja verflucht seye / nach Jerem. 17/5. so sind doch viele/ die ihr Heil und Hülffe auff elende Menschen setzen. Denn/ wenn sie auch die grösste und mächtigste in der Welt wären; so ist es doch eitel und vergeblich/ sich auff dieselbe zu verlassen. Ps. 118/8. s. 146/3. ff.

5. Daß Menschen Hülffe kein nütze seye / lehret die Erfahrung/ und bezeugens die vielfältige Exempel

empel. Was war/ schreibet Arndt über den 108. Ps. Menschen-Hülffe nütz/ sechs mahl hundert tausend Mann / da Pharao Israel nachjagten/ wo Gottes Hülffe nicht kommen wäre? Was war Menschen-Hülffe nütze/ da hundert mahl tausend Moabiter ins Land fielen. 2. Par 20. Da Josaphat betet/wenn wir in höchsten Töthen sind? Was war Menschen-Hülffe nütze / da Saul mit 300 Mann den David umringete? Da die Syrer Jerusalem belagerten: da hieß es / vana salus hominum, da Babylon gewonnen war/ ob sie noch so feste war: Ob Xerxes 1000000. Mann in Griechenland führete/ mußte er doch schändlich fliehen.

Auffmunterung.

Ezhe/ meine Seele / wie die Kirche allein zu GOTT fliehet/ und von ihm Hülffe in der Noth verlangt/ auch erkennet/ daß Menschen-Hülffe kein nütz seye/sondern vielmehr Schaden und den Gluck bringe: welches du auch aus der Erfahrung/ und theils angeführten Exempeln sehen kanst. Laß dich doch dadurch bewogen werden/ dein Vertrauen und Hoffnung allein auff den lebendigen GOTT zu setzen/ und wirff auch in der größesten Noth deine Zuversicht nicht weg: sondern gedencke an die wiederholte Ermunterung Davids Psalm 118/8. 9. Es ist gut auff den HERRN vertrauen/ und sich nicht verlassen auff Menschen. Es ist gut auff den HERRN verlassen/ und

und f
oder
Gott
zagt/
Beyh
und
fe seh

21

man
suche
Hül
gen
te in
dein
den
wird
verb
(mi
uns
von
du k
noch
Not

und sich nicht verlassen auff Fürsten. Siehe/ wo
oder wer ist jemahls zuschanden worden / der auff
Gott gehoffet hat. Sey nur getrost und unver-
zagt / und rede Gott muthig also an: Schaffe mir
Benstand in der Noth/ du bist ja mein HERR
und Gott; so wirst du deine Lust an seiner Hülff-
fe sehen.

Seuffzer.

Ach mein Gott/ du siehest und schau-
est das Elend/ die Angst und den Jam-
mer/ darin deine Kinder stecken: nie-
mand kan ihnen helfen/ als du allein. Sie
suchen und verlangen auch keine andere
Hülffe/ als von dir / und heben ihre Aus-
gen auff zu dir: Sie harren deiner Glor-
te in deinem Tempel. Ach so laß doch
dein gläubiges Häufflein nicht zuschan-
den oder auffgerieben werden. Keiner
wird ja zu schanden / der dein harret. So
verbirge dann dein Antlitz nicht von uns/
(mir) denn du bist unser Hülffe / laß
uns nicht / und thue nicht deine Hand
von uns ab/ Gott unser Heyl. Doch
du kanst und wirst uns nicht verlassen/
noch versäumen. Du bist bey uns in der
Noth/ und wirst uns heraus reißen und
zu

zu Ehren machen/ und uns dein Heil zeigen/ daß wir Ursach haben uns ewig darüber zu erfreuen und dich zu preissen/ Amen.

Der 14. Vers.

Mit Gott wollen wir Thaten thun. Auff die ernstliche und eisserige Bitte folget die Versicherung der Erhörung und Gewehrung der verlangten Hülffe/mit gar nachdrücklichen Worten. **Mit Gott.** Mag auch heißen/ in/ oder durch Gott/dem Dreyeinigen/ausser dem kein Gott und Helfer ist / im Himmel und auff Erden. **Wollen wir thun/** oder/werden wir thun / das zeigt mehr die Gewisheit an/ als das erste/ wir wollen. **Thaten.** Das Wort חַיִל chail heisset nicht gemeine sondern tapffere Thaten/ wie die Helden im Kriege thun. So stehet Ps. 18/33. 40. **Gott rüset mich mit Krafft/** (chail) Macht und Stårcke / daß ich meinen Feinden nachjagen / sie ergreifen und zerschmeissen kan / wie es in folgenden Versen lautet

Er wird unsere Feinde untertreten. Im Teutschen ist das Verbindungs- Wörtlein und ausgelassen. Auch hat das **Er** hier einen Nachdruck/ und weist uns auff den Elohim, und derselbe wird unsere Feinde untertreten; welches wohl zu mercken. Es gehet vorher: **Mit Gott wollen wir Thaten thun.** Damit aber

ber ni
mache
so folg
wird u
sind C
Erklär
heit/u
su/ un
treiben
Nar
und n
Stren
unter
roten
der U
brauch
den K
lich al
der be
v. 1.
v. 6.
sere
men
uns
115/
sonde
deine

ber niemand den Sieg sich zuschreiben oder groß machen möge / als hätte ers gethan/was geschehen/ so folget darauf: **Er/Er/ Gott/** und nicht wir/ wird unsere Feinde untertreten. Unsere Feinde sind Gottes Feinde / die sich erheben wider das Erkenntniß Gottes / wider die Evangelische Wahrheit/ und das rechtschaffene Wesen in Christo Jesu/ und wollen das glaubige Häußlein in die Enge treiben/ untertreten und gar vertilgen. Aber das Blat wird sich wenden. Er / der Herr stark und mächtig / der Herr stark und mächtig im Streit / der wird unsere Feinde untertreten. Das untertreten der Feinde ist / wie droben über den 10ten Vers berührt worden / eine Gewohnheit der Überwinder gewesen / die die Überwundene gebraucht zum Schemel ihrer Füße / oder ihnen auf den Kopff getreten. So wird der Heyland endlich alle seine und unsere Feinde untertreten / nach der bekannten herrlichen Weissagung/ Psal. 110. v. 1. ff dahin auch David allhier ziele. Ps. 44. v. 6. stehet zwar: **Durch dich** wollen wir unsere Feinde zerstoßen / und in deinem Namen wollen wir untertreten/ die sich wider uns setzen; Allein David erkläret sich selbst Ps. 115/1. **Nicht uns Herr/ nicht uns Herr/ sondern deinem Namen gib die Ehre/ um deine Gnade und Wahrheit.**

Lehren.

1. **W**ir sollen alles mit GOTT anfangen / weil wir nicht tüchtig sind von uns selbst etwas zu gedencen / 2. Cor. 3 / 5. viel weniger zu vollbringen. Daher spricht der HErrland Joh. 15 / 5. ohne mich könnt ihr nichts thun.

2. Es ist aber nicht genug / daß man die Worte nur gebraucht und sagt: **Mit Gott/oder in Gottes Namen**; sondern es gehöret dazu/ daß mans im Glauben sage und thue. Siehe Col. 3 / 17. Durch den Glauben wohnet Christus in uns / Ephes. 3 / 17. Durch den Glauben werden wir starck in dem HErrn / und in der Macht seiner Stärke / Ephes. 6 / 10. Der Glaub ist der Sieg/ der die Welt schon überwunden hat/ und noch immer überwindet / 1. Joh. 5 / 4. Damit sich aber mit der Einbildung des Glaubens niemand betrüge/ so muß ein jeder sich recht prüfen/ ob er in dem Glauben/ und JESUS mit seiner Kraft in ihm seye / 2. Cor. 13 / 5.

3. Ein Christ thut grössere Thaten / als ein Kaiser oder König/ wenn dieselben auch gleich ganze Kriegs- Heere erlegten; denn er fürchtet sich nicht vor viel hundert tausenden / die sich umher wider ihn legen / Ps. 3 / 7. Wenn auch die Teufel in der Höllen ihn wie Bienen umgeben/ so kan und wird er sie doch im Namen des HErrn mit dem

dem G
v. 10.

4.

ger / c
stand
seine
men u
Ps. 20
ber d
Komm
mit
tes I
signo
im M
stanti

5.

bis de
die S
Komm
des I
de un

E

daß
tig er
wenn

dem Schwerdt des Geistes zerhauen / Psal. 118.
v. 10. 11. 12.

4. In leiblichen Dingen hat man nicht weniger / als in geistlichen auff Gott und seinen Beystand zu sehen. Denn einem König hilfft nicht seine grosse Macht / Ps. 33 / 16. sondern im Namen unseres Gottes werffen wir Panier auff / Ps. 20 / 6. Daher schreibt Urndt recht und wohl über den 108. Ps. Aller Sieg ist Gottes / und Kommt von Gott. In Gott / durch Gott / mit Gott müssen wir starck seyn. In Gottes Krafft erlegt David den Goliath. In signo crucis im Zeichen des Creuzes (oder im Namen des Gekreuzigten) überwand Constantinus seine Feinde &c

5. Wir müssen indessen in Gedult erwarten / bis der Herr die versprochene Hülffschafft / und die Feinde untertritt. Der Herr wird gewiß kommen / und nicht aussen bleiben. Der Gott des Friedes wird den Satan und alle unsere Feinde unter unsere Füße treten / Rom. 16 / 20.

Seelen-Ermunterung.

Ehe / meine Seele / wie die Kinder Gottes alles mit Gott und in Gott vornehmen und thun / und gewiß versichert sind / daß er alle ihre Feinde untertreten / sie aber mächtig erretten werde. Dieses lerne doch auch recht / wenn du wilt glücklich seyn in Zeit und Ewigkeit.

Hi s

Führe

Führe Gott nicht nur im Munde/ sondern suche ihn im Herzens-Grunde/ und fasse ihn fest im Glauben/ lasse ihn auch nicht/ bis er dich segne und dir aushelfe zu seinem ewigen Reich. Er wirds gewißlich thun und dir zeigen sein Heyl.

Seuffzer.

Mein Gott / ich armer / schwacher
 und elender Mensch, bin nichts und
 kan nichts/ausser dir und ohne dich/
 in dir lebe / webe und bin ich. Du hast
 mich bisdaher erhalten und gestärcket/
 daß weder meine geist • noch leibliche
 Feinde mich untertreten können. Dir
 dancke ich dafür billich von ganzem Her-
 zen/ und will von deinem Sieg in den
 Hütten der Gerechten singen. Ich bit-
 te dich aber auch / du wollest mir / so
 lang ich noch in der streitenden Kirchen
 allhier auff Erden bin/ Gnade und Kraft
 verleyhen/ daß ich möge dir getreu seyn
 bis in den Todt. Deine Krafft ist ja in
 Schwachen mächtig; diese laß mich im
 Glauben fassen und fest behalten/ damit
 ich alles wohl anrichte/ das Feld behal-
 te /

te/
 See
 von
 sus
 Sin
 ben
 mic
 d

te/ und des Glaubens Ende/ der Seelen
 Seeligkeit/ und die Crone des Lebens da-
 von trage/ die mir mein Heyland JE-
 sus Christus durch seinen Sieg über
 Sünde/ Todt/ Teuffel und Hölle erwor-
 ben hat. Ich HErr/ durch deine Kraft
 mich bereit/ und stärck des Fleisches Blö-
 digkeit/ daß ich hier ritterlich ringe/
 durch Tod und Leben zu
 dir dringe / A-
 men.

E N D E.





